

**KOSTENLOS
ZUM MITNEHMEN**

jUNHU

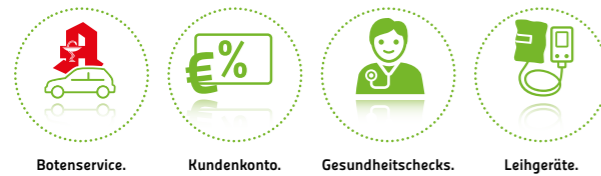
DAS JUNGE MAGAZIN FÜR SENIORE MURR-KREIS



*Öfter mal
was neues
wagen.*

Für Auenwald. Für Sie.

Das Service-Angebot Ihrer Auenwald Apotheke.



Botenservice. Kundenkonto. Gesundheitschecks. Leihgeräte.

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag, 8.30 bis 12.30 Uhr, 14 bis 18.30 Uhr
Samstag, 8.30 bis 12.30 Uhr

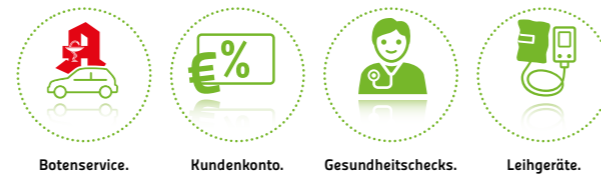


Talstraße 4 · 71549 Auenwald
Telefon (07191) 90753-0
info@apotheke-auenwald.de
www.apotheke-auenwald.de

Dr. Ulrich Heigoldt

Für Allmersbach. Für Sie.

Das Service-Angebot Ihrer Rats-Apotheke.



Botenservice. Kundenkonto. Gesundheitschecks. Leihgeräte.

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag, 8 bis 12.30 Uhr, 14 bis 18.30 Uhr
Samstag, 8 bis 13 Uhr



Backnanger Str. 48
71573 Allmersbach im Tal
Telefon 0 71 91 / 35 90 20
info@apotheke-allmersbach.de

Dr. Ulrich Heigoldt



Baustoffe Fliesen Gartenausstellung Natursteine Bauelemente Holzfachhandel Farben- Lacke - Putze

Fliesenausstellung in der
Bädergalerie
Waldäcker 15
71631 Ludwigsburg
Tel.: 07141/406-787
Fax: 07191 / 807-25
info@feucht24.de
www.feucht24.de

Qualität durch Tradition - Vorsprung durch Innovation



Feucht-Baustoffe
Fliesen GmbH
Bertha-Benz-Straße 1
71522 Backnang
Tel.: 07191 / 807-0
Fax: 07191 / 807-25
info@feucht.gmbh
www.feucht.gmbh

WICHTIGE ADRESSEN DES KREISENIENRATS REMS-MURR

FÜHRUNGSTEAM DES KREISENIENRATS

VORSITZENDE
Waltraud Bühl
Nonnenbergstraße 19
71384 Weinstadt
Tel. 07151/68180
vorstand@ksr-remm-murr.de

STELLVERTRETENDER VORSITZENDER
Roland Schlichenmaier
Hölderlinstraße 13
71549 Auenwald
Tel. 07191/1873186
2.vorstand@ksr-remm-murr.de

STELLVERTRETENDER VORSITZENDER
Manfred Wörner
Hamburger Str. 11
71522 Backnang
Tel. 07191/908388
gerhard.dannwolf@outlook.de

SCHRIFTFÜHRER
Gerhard Dannwolf
Lutherweg 45
71522 Backnang
Tel. 07191/908388
gerhard.dannwolf@outlook.de

PRESSEREFERENT
Karl-Heinz Pscheidl
Tulpenweg 22
71549 Auenwald
Tel.: 07191/52565
pressereferent@ksr-remm-murr.de

SCHATZMEISTER
Christa Cepa-Reizel
Meißner Straße 23
70736 Fellbach
Tel. 0711/5782610
christareizel@t-online.de

KASSENPRÜFER
Dieter Schenkel
Im Törl 9
71570 Oppenweiler
Tel.: 07191/4136
dieter.schenkel@web.de

BEISITZER
Edwin Schmidt
Meisner Str. 8
70736 Fellbach
Tel.: 0711 50439499
vorstand@stadtseniorenrat-fellbach.info

Dr. Heinz-Jürgen Kopmann
Panoramastr. 35
73614 Schorndorf
Tel.: 07181/69132
drkopmann@web.de

Klaus Werner
Kastanienweg 22
71573 Allmersbach im Tal
Tel. 07191/9332030
wn.kj1970@googlemail.com

Angelika Bochnig
Wolflingenweg 8
71344 Winnenden
Tel. 07195 5891111
angelika.bochnig@gmx.de

Hartmut Lehmann
Steingrube 24
71334 Waiblingen
Tel. 07151/562530
hartmut.lehmann@gmx.de

Bernhard Dippon
Marktstraße 44
71384 Weinstadt
Tel.: 07151/68443
bernhard_dippon@web.de

Reiner Mars
Panoramastr. 75
73630 Remshalden
Tel.: 07151 72175
reiner.mars@gmx.de

Otto Förstner
Paul-Käfer-Weg 2
71394 Kernen i.R.
Tel.: 07151/ 4 36 97
ottofoerstner@aol.com

Peter Stolhofer
Wielandstraße 14
73635 Rudersberg
Tel. 07183/7479
ep.stolhofer@t-online.de

Gudrun Hanel
Lessingweg 4
71549 Auenwald
Tel.: 07191/53028
gudrun.hanel@gmx.de

Monika Hailer
Elly Heuss Knappweg 1
71522 Backnang
Tel. 0173 6668728
monika@monika-hailer.com

Christl Appt
Wolfgartenweg 1
71566 Althütte
Tel. 07183 / 949459
christlappt@live.de

EHRENVORSITZENDER
Heinz Weber
Freibergstraße 3
70736 Fellbach
Tel. 0711/513726
hhweber1@gmx.de

EHRENMITGLIED
Falk Dieter Widmaier
Dürerweg 30
73614 Schorndorf
Tel. 07181/64391
mfd.widmaier@arcor.de

www.ksr-remm-murr.de

Liebe Leserin, lieber Leser,



hätten Sie das vor wenigen Monaten gedacht? Das Leben stand zwei Monate so gut wie still – und geht trotzdem weiter. Das Hochleistungsland Deutschland ist heruntergefahren. Zwar nicht ganz auf Stillstand, aber auf jeden Fall sehr entschleunigt. Die Probleme, die daraus entstehen, aus diesem winzigen Virus, das sich so ungesehen und heimtückisch verbreitet und dessen Auswirkungen bis heute noch nicht vollständig erforscht sind, dürfen selbstverständlich nicht kleingeredet werden. Überforderte Familien, wirtschaftliche Einbußen in noch unbekanntem Ausmaß, Vereinsamung, besonders der älteren Generation, und noch vieles mehr.

Doch auf der anderen Seite birgt das Leben gerade jetzt auch Chancen. Man ist gezwungen, seinen bisherigen Lebensstil auf vielfältige Weise zu überdenken. Was ist mir wirklich wichtig? Wofür kann ich die gewonnene Zeit nutzen? Auch in der Digitalisierung liegt momentan eine große Chance. Es ist für uns alle schwierig, mit den Kontaktbeschränkungen umzugehen. Besonders für Sie, liebe Leserin und lieber Leser, als Angehöriger einer Risikogruppe, ist es nicht einfach. Die geselligen Runden, sei es beim Seniorentreffpunkt, in der Sportgruppe, mit der Familie oder auch der Gang zum Einkaufsladen, fallen für viele weg. Der Seniorenclub in Weissach im Tal hat sich hier etwas Beispielhaftes überlegt, um mit seinen Mitgliedern in Kontakt zu bleiben, wie man in unserem Heft lesen kann. Sicher bieten andere Gruppen ähnliches an. Doch auch die digitalen Medien bieten nun ungeahnte Möglichkeiten: Skype, WhatsApp, Videotelefonie oder auch das gute alte Telefon und, ganz retro, Brief und Postkarte bieten Möglichkeiten, miteinander im Kontakt zu bleiben. Wie schön es doch ist, wenn man die Nachricht eines lieben Menschen im Briefkasten findet! Vielleicht kommt das Briefeschreiben nun wieder in Mode? Oder die Pandemie ist ein Grund für Sie, sich an Smartphone oder PC zu wagen. Mit ein wenig Unterstützung (etwa analog per Telefon) klappt das auch. Und wer weiß, vielleicht finden →

INHALT

- 05 Ein Brief an unsere Solidarität
- 06 Digitale Verknüpfung der Seniorenvertretungen im Rems-Murr-Kreis
- 08 Ein Leben lang zu Hause wohnen
- 11 Nachrichten aus den Seniorenräten: Einbrüche in Wohnungen, Seniorenclub Weissach hält Kontakt zu seinen Mitgliedern, Auf der Spur von falschen Polizisten und dem Enkeltrick
- 14 Seite des Rechts: Zum Urteil des Bundesverfassungsgerichts über die Sterbehilfe
- 16 Coronavirus: Lohnersatzleistungen steuerfrei, dafür höherer Steuersatz
- 17 Kompression im zahnmedizinischen Bereich, was bedeutet dieser Begriff?
- 18 Infos vom Sanofakter
- 20 Bildung im Alter
- 22 Neues wagen in jedem Alter
- 23 Geschichten vom Heiner: Gradraus kommt oft kromm
- 24 Wandern von der Mühle zur andern
- 26 Gedichte von Heinz Häussermann: Aufgeschoben, Vergesslich
- 27 Zum Gedenken an Heinz Häussermann
- 28 Eine Pflegeausbildung für alle – auch bei der Diakonie ambulant in Murrhardt
- 29 Schwaben Park baut neue Familien-Achterbahn
- 31 Hajo kocht: Leckere Schweinshaxen

IMPRESSUM

Herausgeber:
Roland Schlichenmaier

Redaktion:
Simone Schneider-Seebeck
Königsberger Straße 11
71737 Kirchberg/Murr
Telefon 07144.8881525
Mail: schneider-ma@arcor.de

Anzeigen:
Josef Rodlberger
Telefon 07193 930041
Mobil 0160 90 65 49 30
j.rodlberger@t-online.de

Titelbild:
© Kristine Tanne | unsplash.com

Verlag:
RSW Verlag
Hölderlinstr. 13 | 71549 Auenwald
E-Mail: rs@schlichenmaier.de
Tel. 071911873186
www.rsw-verlag.de

Herstellung:
Timon Schlichenmaier, Hamburg
www.typowerkstatt.com

Druck:
Strube Druck und Medien, Felsberg

www.jUHU-magazin.de

ISSN 2191-009X

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
RA Torsten Früh (Backnang), Hans-Jörg Haug (Althütte), Bettina Filipiak (Backnang), Dr. Steffen Balz (Backnang), Simone Schneider-Seebeck (Kirchberg), Roland Schlichenmaier (Auenwald), Heinz Häussermann (Backnang), Karl-Heinz Häußermann (Fellbach), Werner Pabst (Auenwald), Helmut Ehleiter (Backnang), Benedikt Schlichenmaier (Hamburg), Gerhard Dannwolf (Backnang), Karl-Heinz Pscheidl (Auenwald), Josef Rodlberger (Sulzbach/Murr)

Terrassen-/Balkon-Sanierung

- Barrierefreie Bäder • Küchen • Wohnräume
- Terrassen • Balkone • Fugarbeiten • Treppen
- Hauseingänge • Service • Reparatur

Besuchen Sie unsere Ausstellung! - Termine nach Vereinbarung. Meisterbetrieb seit 1994

Uwe Schramm

Fliesen- und Natursteinverlegung
71522 Backnang · Esslinger Straße 22
Tel. (07191) 8 63 77 · Fax 96 03 32
www.schramm-fliesen.de

Ihr verlässlicher Partner für Neubau und Sanierung

Sie dann sogar Gefallen daran, ein wenig mit neuen Techniken zu spielen. Sehen Sie die Chancen in den neuen Möglichkeiten und denken Sie daran – jeder hat mal klein angefangen, auch der größte PC-Spezialist. Es ist nie zu spät, etwas Neues zu lernen, das zeigt der BAGSO-Bericht in dieser Ausgabe. Wagen Sie es!

Was mir besonders gut gefällt, ist die Solidarität, die sich in den Gemeinden zeigt. Kaum war der Lockdown in Kraft getreten, haben sich viele Vereine und Organisationen dazu entschieden, ihre Hilfe anzubieten für diejenigen, die nun besonders gefährdet und eingeschränkt sind. Ein schönes Zeichen, wie ich finde. Und der Weg zu einem neuen Miteinander?

Hoffen wir, dass wir auch Gutes aus den Erfahrungen in diesem Jahr ziehen und dieses beibehalten.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, liebe Leserin und lieber Leser, die Sie ein wenig länger auf die neue Ausgabe unseres jUHU warten mussten: viel Vergnügen beim Lesen unseres Magazins und bleiben Sie gesund!

Ihre Simone Schneider-Seebeck

„Einfach toll,
ein perfektes Bad
für uns alle“

**PLANEN, BAUEN
UND MODERNISIEREN**

**Ihr Bad für alle
Generationen direkt
vom Fachmann**

EINFACH ZU...

Böhret

BAD | HEIZUNG | FLASCHNEREI

Däferstraße 5 | 71549 Auenwald
www.boehret.de | Tel. 07191 / 35 51 - 0

Geschulter
Fachbetrieb

Service
plus
Rems-Murr-Kreis

sanitär
heizung
klima

GGI
DEUTSCHE
GESellschaft FÜR
GERÄTECHNIK

Fachbetrieb für seniore- und
behinderungsgerechte Installation

Ein Brief an unsere Solidarität

ERSCHIENEN AUF MACHBARLAND.DE

In Zeiten von Covid-19 sind wir stolz auf unsere Solidarität. Die ganze Welt steht still, damit wir die Generation schützen, vor deren Lebenserfahrung wir am meisten Respekt haben sollten.

Dies ist ein schönes Zeichen, denn in mir weckt es die Hoffnung, dass unser solidarisches System tatsächlich die Fähigkeit besitzt, wahrhaftig solidarisch zu sein, und nicht nur dessen Schein zu preisen, in dem wir seine „solidarischen“ Einrichtungen wie zum Beispiel Hartz 4 loben.

Ich möchte nun einige Fragen zu Solidarität stellen:

1. Ist es solidarisch, dass sich jeden Tag die „schwachen/armen“ 90 Prozent der Menschen kaputt arbeiten und dadurch jeden Tag die „starken/reichen“ 10 Prozent noch stärker werden?
2. Ist es solidarisch, dass in unserer Krankenkasse zwar der Starke für den Schwachen zahlt, die Stärksten jedoch die Möglichkeit haben, sich dem zu entziehen und sich in eigenen Strukturen abzusichern?
3. Ist es solidarisch, dass im Gesundheitswesen die Menschen ausgebeutet werden, die helfen wollen? Und dass nun Pflegekräfte aus dem Ausland geholt werden, die noch schlechter bezahlt werden?
4. Ist es solidarisch, dass das obere Management, Investoren und Aktionäre auf Kosten der Therapie kranker Menschen („schwacher“) reicher werden?
5. Ist es solidarisch, dass wir unseren Kindern (die „schwächsten“) sagen, „da muss jeder durch“ und sie jahrelang in das gleiche System schicken, das wir so gehasst haben? In dem mit Methoden gearbeitet wird, die erwiesenermaßen nicht funktionieren?
6. Ist es solidarisch, dass wir versuchen „Kinder mit Förderbedarf“ zu integrieren, statt anzuerkennen, dass nicht sie sich dem System, sondern dass das System sich ihnen anpassen muss?
7. Ist es solidarisch, dass die günstigsten Lebensmittel voll mit Zucker, Salz, Fett und Stoffen sind, deren Namen wir nicht kennen? Wir wissen nicht einmal mehr, wer in welchem Land unter welchen Bedingungen für unsere Tüte Chips arbeiten musste.

8. Ist es solidarisch, dass lokale Landwirtschaft kaum noch rentabel ist?
9. Ist es solidarisch, dass der Gewinn eines Unternehmens zum Großteil nicht bei den Menschen ankommt, die wirklich die Arbeit geleistet haben?
10. Leben wir wirklich solidarisch? Oder leben wir so lange den Traum der Solidarität, bis wir den Erfolg in greifbarer Nähe haben? Wer träumt nicht davon, sich alles leisten zu können? Wer träumt nicht von Bewunderung und Anerkennung? Wer träumt nicht davon, endlich zu den oberen 10 Prozent zu gehören?

Vielleicht ändert sich die Welt, und vielleicht kann jeder von uns seinen Beitrag leisten. Der Traum des persönlichen, unbegrenzten Wachstums ist ausgeträumt. Der Traum des großen Unternehmers ist kaum mehr möglich. Sein Leben schönzureden, indem man nach unten und nicht nach oben schaut, hat nichts mit Solidarität zu tun.

Die nordamerikanischen Ureinwohner haben dieses Verhalten bereits in direkter unverschleierte Form zu spüren bekommen. Sie nannten es „Wetiko“. Das bedeutete ursprünglich Kannibalismus, ist aber auch als die Krankheit des weißen Mannes zu verstehen – der Trieb der eigenen Bereicherung auf Kosten anderer.

Lasst uns lieber neue Träume träumen und verfolgen. Lasst uns davon träumen, dass mit der Gesundheit des Menschen kein Profit generiert wird. Lasst uns träumen, dass das Kapital zur Bezahlung der Gehälter, zugunsten des Patienten und für die Modernisierung des Gesundheitswesens eingesetzt wird. Lasst uns davon träumen, dass gesunde Lebensmittel für alle zugänglich werden und lokale Landwirtschaft wieder Existenzen sichern kann.

Lasst uns davon träumen, dass Globalisierung nicht bedeutet: „Zum Glück bin ich in Deutschland geboren“, sondern: „Jeder Mensch dieser Erde hat ein Recht, den Beruf auszuüben, der ihm Freude bereitet, und ihn so auszuüben wie es ihm Freude bereitet. Mit einem Gehalt, das ihn seine Freizeit so gestalten lässt, dass sie ihm Freude bereitet.“

Und sollten wir zu dem Schluss kommen, dass dies in unserem heutigen Solidarstaat nicht möglich ist, sollten wir uns vielleicht die Frage stellen: Was können wir tun, um genau dies möglich zu machen?

Eine Welt für uns alle! Wir haben nur dieses eine Leben. Lasst es uns nutzen. ● *Benedikt Schlichenmaier, 22 Jahre*

Pflegeausbildung bei Diakonie ambulant

Pflege und Therapie
aus einer
Hand

KOMM
ZU UNS!

Für diese wertvolle und erfüllende Tätigkeit
suchen wir Dich, ob 18 oder 48 Jahre alt!

Viel zu tun in der Pflege? Klar, auch bei uns und nicht nur bei „Corona“! Aber mit Wertschätzung, Fairness und Freude am Lernen und Entwicklung! Wir legen Wert auf kooperatives Arbeiten und eine Arbeitsatmosphäre, die von Respekt und Achtsamkeit im Umgang mit unseren Patientinnen und Patienten und im Miteinander geprägt ist.

Wir bieten erstklassige Perspektiven, 5 ausgebildete
Praxisanleiter*innen und eine attraktive Bezahlung (Stand 01. 03. 20)

1. Lehrjahr 1140 € 2. Lehrjahr 1202 € 3. Lehrjahr 1303 €

Deine Bewerbung sendest Du bitte an:
Diakonie ambulant - Vorstand Thomas Nehr
Blumstraße 20, 71540 Murrhardt,
geschaeftsfuehrung@diakonie-ambulant.info

Diakonie 

Ambulant

GESUNDHEITSDIENSTE OBERES MURRTAL E.V.

Prädikat
Familienbewusstes
Unternehmen 2017

www.diakonie-ambulant.info · 07192 - 90 91 00

Digitale Verknüpfung der Seniorenvertretungen im Rems-Murr-Kreis



Angeregte Diskussionen im Arbeitskreis



Die Teilnehmer sind konzentriert dabei



Referent Schlor erläutert die Möglichkeiten der Digitalisierung

Nicht nur für die Jüngeren bietet die Digitalisierung Möglichkeiten. Besonders wenn der reale soziale Austausch auf einmal ausfällt oder nur eingeschränkt zur Verfügung steht, bieten die neuen Techniken die Gelegenheit, weiterhin miteinander kommunizieren zu können. Und zwar nicht nur zu zweit wie am Telefon, sondern unter fast wirklichen Bedingungen, per Videochat in Gruppen. Jedoch ist zu berücksichtigen, dass es mitunter an (Vor)Kenntnissen fehlt und auch Berührungsängste vorhanden sind, die davor zurückschrecken lassen, diese Möglichkeiten auszuschöpfen. Das gilt übrigens nicht nur für ältere Mitbürger, auch Jüngere tun sich damit oft schwer. Im März trafen sich Seniorenvertreter des ganzen Landkreises, um die digitalen Möglichkeiten zu Kommunikation und Vernetzung gemeinsam mit Siegbert Schlor vom Landesmedienzentrum Baden-Württemberg kennenzulernen und zu diskutieren. Die Gremiumsmitglieder sollten bei dieser Auftaktveranstaltung die Möglichkeit erhalten, mehr Einblicke in die digitale Welt zu erhalten. In einigen Kommunen, wie beispielsweise Waiblingen, Weinstadt, Schorndorf, Backnang, Urbach gibt es bereits ausgebildete Mentoren, die ihr Wissen entsprechend weitergeben. Auch das Kreismedienzentrum in Waiblingen wird hierbei unterstützen. Karl-Heinz Pastoors, stellvertretender Vorsitzender des Landesseniorenrats Baden-Württemberg, berichtete zu Beginn über die Arbeit im heimatlichen Kreis-seniorenrat Schwäbisch Hall. Bereits seit Jahren werde innerhalb des Vorstandes nur digital kommuniziert, hob er hervor, lediglich Einladungen zur Mitgliederversammlung oder zu den Bildungstagen würden noch per Post verschickt. Selbst hat er seit über dreißig Jahren Erfahrung mit dem PC als Arbeitsgerät und den verschiedenen Möglichkeiten, die sich dadurch bieten. Einig waren sich alle Teilnehmer der Veranstaltung, dass beim Prozess der Digitalisierung die Senioren

mitgenommen werden müssten. Etwa ein Drittel der über 65-Jährigen nutze das Internet noch nicht, eine besorgniserregende Anzahl vor dem Hintergrund, dass die Digitalisierung immer weiter zunehme und auch die Kommunikation sich dadurch verändere. Beispiel E-Mails: Welche Vorteile bietet die Verwendung elektronischer Post? Es geht wesentlich schneller, wichtige Termine können gleich schriftlich festgelegt, Anhänge können mitgeschickt werden. Schlor gab Tipps zum richtigen Umgang hierzu, etwa, dass die Betreffzeile mit einem aussagekräftigen Schlagwort zum Inhalt der Mail ausgefüllt werden solle. Doch wie können die digitalen Kommunikationstechniken an einen doch nicht unwesentlich großen Teil der Bevölkerung herangebracht werden? Beim Erlernen dieser Technologien ist der persönliche Austausch sehr wichtig. So berichtete Schlor etwa von Lerngruppen, bei denen Schüler ältere Mitbürger unterstützten. Ein großer Vorteil – es gebe eine 1-zu-1-Betreuung, man erhalte auf ganz konkrete Fragen und Probleme passende Hilfestellung. Doch es ging nicht nur darum, wie Senioren an PC und Internet herangeführt werden können. Auch das Thema Vernetzung innerhalb von Gruppen war ein wichtiges Thema. Beispielsweise – wie können Unterlagen innerhalb der Seniorenräte ihren Mitgliedern digital zur Verfügung gestellt werden? Soll eine Cloud eingerichtet werden, aus der man sich bedienen kann? Wird ein Transferprogramm genutzt, um größere Unterlagen zu versenden? Wie kann eine digitale Konferenz stattfinden? Anhand des Programms Zoom wurde dies gleich praktisch ausgeführt. Nicht nur, dass man von Angesicht zu Angesicht miteinander reden kann, es besteht auch die Möglichkeit, Unterlagen auf dem eigenen PC, Videos oder ähnliches dem Konferenzteilnehmer zu zeigen, gewissermaßen eine Bildschirmpräsentation für alle Teilnehmer, ohne dass man sich am gleichen Ort befinden muss. Die digitale Welt bietet viele Chancen, es lauern jedoch auch Gefahren, Stichwort Datensicherheit. Erhöhte Wachsamkeit ist auf jeden Fall gefragt, wenn man sich im Internet bewegt und digital kommuniziert. Wie die kurzweilige Tagung gezeigt hat, ist das Thema der digitalen Vernetzung ein weites Feld. Gerade in Zeiten, in denen persönliche Kontakte nur eingeschränkt möglich sind, ist sie eine Möglichkeit, weiterhin miteinander zu kommunizieren und sich auszutauschen, auch für Gruppen. Daher ist es ein dringendes Anliegen, die Vernetzung in der Seniorenarbeit auszubauen und die älteren Mitbürger damit vertraut zu machen – individuell zugeschnitten. ● Simone Schneider-Seebeck



Wenn ein Finanzpartner seine Kunden schon seit Generationen vertrauensvoll bei Vermögensaufbau und Zukunftssicherung begleitet.

kskwn.de

Kreissparkasse Waiblingen



Ihre moderne Apotheke vor Ort: Nah und digital

- Täglicher Botendienst
- Online-Vorbestellung über unsere Homepage
- Postversand

Naturheilkunde
Homöopathie
Orthomolekulare Medizin
Aromatherapie

IRIS LÜDECKE

APOTHEKE AM OBSTMARKT

Backnang • Dilleniusstr. 9 • Tel.: (07191)64844 • www.apothekeamobstmarkt.de

Wir vergüten Ihr Parkticket (ab Einkauf von 10 €)

Gutschein 20% BAUSTELLEN-RABATT* für ein Lieblingsprodukt im Juli 2020

Gutschein 20% BAUSTELLEN-RABATT* für ein Lieblingsprodukt im August 2020

Gutschein 20% BAUSTELLEN-RABATT* für ein Lieblingsprodukt im September 2020

* Nicht kombinierbar mit anderen Angeboten, GfR nicht für verschreibungspflichtige Arzneimittel. Einfach ausschneiden und einlösen!

Ein Leben lang zu Hause wohnen

Ratgeber des Kreissenorenrats Rems-Murr gibt Tipps für ein Wohnen ohne Barrieren

Wer möchte schon gern sein Zuhause verlassen, nur weil vielleicht das ein oder andere gesundheitliche Problem auftaucht. Oft reichen kleinere Maßnahmen oder Umbauten aus, um sein Leben weiterhin in den vertrauten vier Wänden führen zu können. Sinnvollerweise sollte man sich vorher darüber Gedanken machen, welche Änderungen in Haus oder Wohnung notwendig werden könnten, damit man sich auch mit gesundheitlichen Einschränkungen möglichst problemlos daheim zurechtfindet. In der eigenen Wohnung sollte sowohl die ungehinderte Erreichbarkeit der Räume als auch die uneingeschränkte Nutzbarkeit der Alltagsgegenstände gewährleistet sein. So kann die Wohnung oder das Eigenheim mit gezielten Umbaumaßnahmen seniorengerecht und barrierefrei umgestaltet werden. Ziel einer solchen Wohnraumanpassung ist in erster Linie der Erhalt oder die Wiedergewinnung der eigenständigen Lebensführung sowie die Verbesserung der Wohnungs- und Lebensqualität.

Unter „Barrierefreiheit“ versteht man einen umfassenden Zugang und uneingeschränkte Nutzungschancen aller gestalteten Lebensbereiche. Das Prinzip der Barrierefreiheit zielt darauf, dass bauliche und sonstige Anlagen sowohl für Menschen mit Beeinträchtigungen als auch für Personen mit Kleinkindern oder für ältere Menschen in der allgemein üblichen Weise, ohne besondere Erschwernis und grundsätzlich ohne fremde Hilfe zugänglich und nutzbar sind.

Bei Gelenkerkrankungen oder ähnlichen körperlichen Beeinträchtigungen kann die Bewältigung des Alltags oftmals schon daran scheitern, wenn der Zugang zur Wohnung im dritten Stock mangels Fahrstuhl erheblich erschwert wird. Aus diesem Grund hat der Gesetzgeber für alle Neubauten mit mehreren Stockwerken Fahrstühle als Teil des barrierefreien Wohnens vorgeschrieben. Bei der barrierefreien Wohnraumgestaltung ist vor allem darauf zu achten, dass alle Räume und Alltagsgegenstände ungehindert und gefahrlos genutzt werden können. Ein Bewegungsmelder, der das Licht selbsttätig ein- und ausschaltet, oder automatisierte Rollläden sind nützliche Hilfsmittel. Das Badezimmer sollte im Hinblick auf die Dusche möglichst ebenerdig sein. Alternativ empfiehlt sich das Anbringen einer kleinen Rampe. Griffe in Reichweite erleichtern außerdem das Duschen, Baden oder Waschen am Waschbecken.

Grundsätzlich gilt es zu beachten, dass es zwischen der Begrifflichkeit „barrierefrei“ und „behindertengerecht“ einen Unterschied gibt. So ist eine Behinderung jeweils individuell. Menschen mit Sehbehinderung haben andere Bedürfnisse als beispielsweise Personen, die querschnittsgelähmt und deshalb auf den Rollstuhl angewiesen sind. Beide Menschen haben eine Behin-



derung, ein querschnittsgelähmter Mensch benötigt jedoch grundsätzlich eine anders gestaltete Wohnung als ein sehbehinderter Mensch. Eine behindertengerechte Wohnung ist deshalb nach der individuellen Behinderung gestaltet, während eine barrierefreie Wohnung grundsätzlich dahingehend zu gestalten ist, dass alle Wohnbereiche ungehindert erreicht werden können.

Eine barrierefreie Wohnung wird nicht nur von älteren Menschen und Menschen mit körperlichen Einschränkungen benötigt, sondern ist für die ganze Familie eine große Erleichterung.



Öffnungszeiten
Mo, Di, Fr.
11.30 bis 14 Uhr
und ab 17.30 Uhr
Mi, Do, Ruhetag
Sa, So, Feiertag
ab 11.30 Uhr
durchgehend warme Küche

Familie Haug mit Team

Backnanger Str. 19
71566 Althütte - Lutzenberg
Tel.: 071 83 / 42373

großer Parkplatz und
Bushaltestelle direkt am Haus.

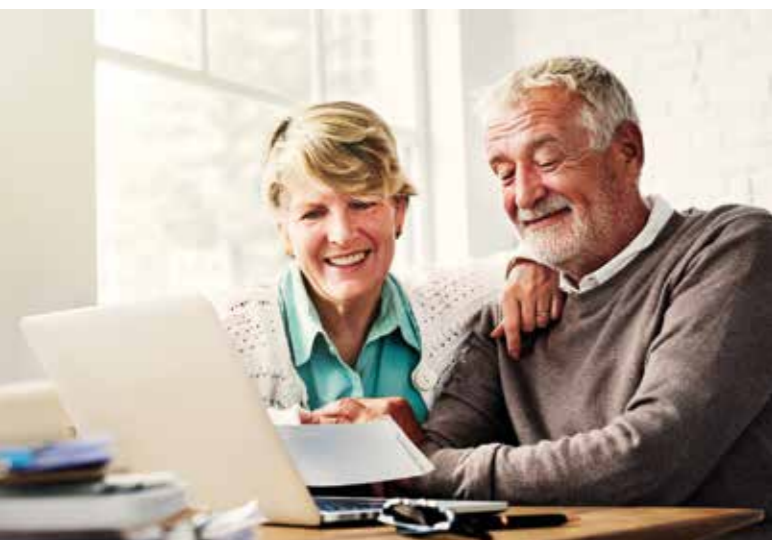
Eine Wohnraumanpassung soll Ihnen oder Ihren Angehörigen das selbstständige Leben in Ihrem Zuhause erleichtern, sowohl im Alter als auch bei Behinderung oder Pflegebedürftigkeit.

In etlichen Lebenssituationen wird der Verbleib in der eigenen Wohnung ohne Wohnraumanpassung schwierig. Beispielsweise werden mit der Zeit Stufen und sanitäre Anlagen zum Pro-

blemfall. Deshalb müssen Sie nicht zwangsläufig ans Umziehen denken. Mit rechtzeitigen Umbaumaßnahmen in der Wohnung können Sie die Bewältigung des Alltags vereinfachen und somit Ihre Selbstständigkeit und Lebensqualität fördern. Dafür sorgt zum Beispiel die Installation eines Treppenlifts oder die rutschsichere Ausstattung der Stufen im Treppenhaus. Mehr Sicherheit bieten auch die Anbringung von gut erkennbaren Haltegriffen und Stützstangen oder die Installation von Bewegungsmeldern für den nächtlichen Weg zur Toilette. Allgemein sollte darauf geachtet werden, dass alle Stolperfallen in den Wohnräumen beseitigt werden. Der Einbau von gut erreichbaren Lichtschaltern, das Absenken von Hängeschränken in der Küche und der Umbau der Wanne zu einer stufenlosen Dusche sind ebenso hilfreiche Maßnahmen für den alltäglichen Bedarf in den eigenen vier Wänden. Bevor Sie Umbaumaßnahmen einleiten, sollten Sie eine fachkundige Beratung hinzuziehen. Mit einem Wohn-

Weitere Tipps für das Wohnen im Alter:

Broschüre „Wegweiser für die 2. Lebenshälfte. Aktives und selbstbestimmtes Leben im Alter“, liegt in den Rathäusern der Kommunen aus Broschüre „Senioren Wegweiser“, liegt im Landratsamt aus und kann über die Homepage des Landratsamtes unter www.rems-murr-kreis.de/jugend-gesundheit-soziales/senioren/pflege-stuetzpunkt/ heruntergeladen werden.



raumberater können Sie sich einen Überblick über die Veränderungsmöglichkeiten verschaffen und mit der Planung beginnen. Wenn Sie in einer Mietwohnung leben, sollten Sie anschließend Ihre Pläne mit Ihrem Vermieter besprechen, denn er muss der Wohnungsanpassung zustimmen. Eine Beratung ist auch im Hinblick auf die Bezuschussung der baulichen Maßnahmen wichtig. Wenn sogar der beste Umbau nicht zu mehr Barrierefreiheit und Selbstständigkeit führt, sollten Sie über eine neue Wohnung nachdenken. Die Pflegeversicherung bezuschusst auch den Senioren-umzug in eine barrierefreie Wohnung als Maßnahme der „Wohnraumanpassung für Senioren“.

Viele Menschen wollen rechtzeitig Voraussetzungen schaffen, um möglichst lange und selbstständig in den eigenen vier Wänden leben zu können. Durch bauliche Umbaumaßnahmen sollte die Wohnung sicher und bequem eingerichtet sein und den altersbedingt veränderten Bedürfnissen gerecht werden. Bei Nutzung von kostenpflichtigen Maßnahmen gibt es aber auch

eine Vielzahl an Möglichkeiten, Zuschüsse oder Darlehen in Anspruch zu nehmen. Eine besondere Leistung für die Bürgerinnen und Bürger besteht darin, dass die Wohnberatungen kostenlos angeboten werden. Die Wohnberaterinnen und Wohnberater arbeiten diskret, die persönlichen Daten werden nicht weitergegeben. Vertrauliche Gespräche sind selbstverständlich.

● KSR

Dieser Text wurde der Broschüre „Ein Leben lang zu Hause wohnen“ des Kreisseniorenrats Rems-Murr entnommen. In dieser Broschüre werden Umgestaltungsmöglichkeiten der Wohnung anschaulich dargestellt, zudem gibt es zahlreiche Tipps und Tricks für kostengünstige kleine Helfer, die das Leben im Alltag erleichtern. Die Broschüre ist kostenlos erhältlich in den Kommunen, bei Orts- und Seniorenräten und Wohnraumberatern, beim Pflegestützpunkt und in den Seniorenbüros. Weitere Informationen hierzu gibt es zudem auf der Homepage des Kreisseniorenrats unter: <https://www.ksr-remm-murr.de/wohnberater/>



Zahnarztpraxis
Dr. Steffen Balz
Gesunde Zähne - gesunder Körper!

Tätigkeitsschwerpunkte:
ganzheitliche Zahnmedizin
Laser-Zahnmedizin
Umwelt-Zahnmedizin

Sprechzeiten:
Mo. 9.00 - 12.00 und 14.00 - 18.00 Uhr
Di. 9.00 - 12.00 und 14.00 - 19.00 Uhr
Do. 8.00 - 12.00 und 14.00 - 18.00 Uhr
Fr. 9.00 - 14.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Am Schillerplatz 5
71522 Backnang
Telefon 0 71 91 / 6 88 34
Telefax 0 71 91 / 98 09 04
www.za-balz.de

TRAUMKÜCHEN FÜR JEDEN GELDBEUTEL!

Individuelle Küchenlösungen –
vom Fachmann geplant.



**Küche &
Design**

Winnender Straße 17 • 71522 Backnang
Tel. 07191 3331-0

www.kd-backnang.de

NACHRICHTEN AUS DEN SENIORENRÄTEN

Einbrüche in Wohnungen

**Woher weiß der Ganove,
dass er freie Bahn hat?**

Im Fernsehen gibt es in der Zeit der Coronakrise einen Spot, der eine Person beim „Home Office“ zeigt, während sich hinter ihm ein Einbrecher am Fenster zu schaffen macht. Pech für den Gauner, er muss ohne Beute wieder abziehen. In normalen Zeiten verläuft das sicher anders, der Gauner hat Erfolg.

Aber man stellt sich die Frage: Wie kommen die Einbrecher an die Information, dass eine Wohnung relativ gefahrlos betreten werden kann? Der Tat muss sicher eine Zeit der Beobachtung durch die Täter vorausgehen. Eine andere der vielen Möglichkeiten wäre, dass man sich bei Todesanzeigen in der Zeitung kundig macht. In sehr vielen Fällen kommt es vor, dass Traueranzeigen neben dem Beerdigungszeitpunkt auch noch eine Wohnungsadresse beinhalten. Für potenzielle Einbrecher eine willkommene Information, denn am Tag der Bestattung dürfte die Wohnung leer sein. Soll man auf die Angabe einer Adresse verzichten? Wohin gehen dann die Beileidsschreiben? Für die trauernden Hinterbliebenen ist es schwer, sich auch noch darüber Gedanken machen zu müssen. Die Beerdigungsinstitute geben sicher Hilfestellung. Aus unserer Sicht sollten die

Anzeigen keine Adressangaben enthalten. Das ist nicht immer machbar, aber jeder verhinderte Einbruch ist ein Erfolg.

● Gerhard Dannwolf, Karl-Heinz Pscheidl, KSR

Daheim statt Heim!

„24-Std.-Pflege“
fürsorgliche, deutschsprachige,
bezahlbare Betreuerinnen:
RAUM Seniorenpflege24
Tel.: 07191 / 9337080
www.raumseniorenpflege24.de



Seniorenclub Weissach hält Kontakt zu seinen Mitgliedern

Für Seniorinnen und Senioren ist es gerade nicht sehr einfach. Aus Sicherheitsgründen bleiben sie häufig zu Hause, die persönlichen sozialen Kontakte fallen weitgehend weg, es gibt keine Besuche mehr von Kindern, Enkeln, Freunden und Bekannten. Damit ihre Mitglieder nicht komplett isoliert sind, hat sich deshalb der Seniorenclub Weissach im Tal etwas Besonderes überlegt. Gut 160 Mitglieder zählt der Seniorenclub. Normalerweise trifft man sich Montagnachmittag in der Seniorenbegegnungsstätte Unterweissach, tauscht sich aus, genießt eine gesellige Zeit. Da dies nun nicht mehr möglich ist, kam die Idee auf, über das Mitteilungsblatt zu kommunizieren. Nicht jeder ältere Mitbürger ist digital vernetzt, doch das Amtsblatt gehört bei vielen Haushalten dazu. Jede Woche erscheint nun ein Text, der Mut machen soll, vielleicht manchmal auch etwas nachdenklich. „Lassen Sie sich nicht unterkriegen, nach jedem Tief folgt ein Hoch“ hieß es etwa im Osterbrief.

Auch persönliche Ansprache gehört dazu. Rosemarie Schlichenmaier und Vorstandsmitglied Maria von Babka kümmern sich per Telefon um ihre Mitglieder. Das persönliche Gespräch tut gut und kommt super an. „Die Leute freuen sich, wenn sie ein bisschen reden können“, weiß der Vorsitzende des Clubs, Roland Schlichenmaier. „Erst Anfang der Woche kam ein Anruf, bei dem sich ein Leser des Mitteilungsblatt sehr lobend über den Osterbrief geäußert hat.“ Die ältere Generation ist momentan sehr isoliert und das beschränkt sich nicht auf die Einrichtungen. Viele Senioren leben allein, da sind persönliche Ansprache, Besuche und Aktivitäten ein wichtiger Anker unter der Woche. Nun fällt all das seit Wochen weg. Der Zuspruch für das Angebot des Seniorenclubs ist sehr groß, der Bedarf nach persönlichem Kontakt nicht zu verachten. Auch wenn manche die digitalen Möglichkeiten nutzen. „Man darf die Einsamkeit der älteren Menschen nicht unterschätzen“, so Schlichenmaier. „Es gibt ein großes Bedürfnis

nach geistigen, seelischen und auch allgemeinen Gesprächen.“

Ab Mitte Mai wurde die Aktion sogar erweitert – in Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung Weissach im Tal bekam jedes Seniorenclub-Mitglied einen Brief mit einem Postkartenset mit Motiven der Gemeinde zugestellt. Aktuelle Informationen speziell für die Zielgruppe ab 55 Jahren bietet die Homepage des Seniorenclubs www.weissachersenioren.club. ● pm

Auf der Spur von falschen Polizisten und dem Enkeltrick

Bereits zum dritten Mal machte das Theaterstück „Hallo Oma, ich brauche Geld“ im Dietrich-Bonhoeffer-Haus in Schmiden Station und fand große Resonanz. Die Veranstaltung fand in Zusammenarbeit mit der Stiftung der Kreissparkasse Waiblingen, dem Polizeipräsidium Aalen, der Initiative Sicherer Landkreis Rems-Murr sowie dem Kreissenorenrat und Stadtseiniorenrat Fellbach statt. Es wird laufend aktualisiert und an neue Betrugsmaschen angepasst. Der stellvertretende Vorsitzende K. H. Häußermann konnte über 100 Gäste begrüßen, der Saal war vollbesetzt.

Der so genannte Enkeltrick, um an Geld zu kommen, hat sich verlagert. In letzter Zeit sind Betrüger besonders oft z.B. als falsche Polizisten in Aktion. Diese Masche hat dem Enkeltrick den Rang abgelassen. Die Tricks der Betrüger werden immer wieder neu kombiniert.

Die Schauspieler führten anschaulich vor Augen, wie die Betrüger vorgehen, und die Zielgruppe ist groß. Prävention-Experte P. Mejlík, welcher für Fragen bereitstand, machte klar: Es gibt keinen Service der Polizei. Die Polizei ruft niemals mit der Nummer 110 an. Durch Manipulationen gelingt es den Tätern, die Nummer 110 auf das Telefondisplay zu schicken. Sein Tipp: Auflegen und dann unter 110 den Vorfall melden. Besucher wurden auf die Bühne gebeten, die dann zeigten, wie sie auf die Lügengeschichten reagieren können. Auch das ganze Publikum wurde immer wieder gefragt, wie die richtige Strategie in der Situation wäre. Vielen ist bewusst, dass Aufmerksamkeit wichtig ist. So auch bei Anrufen, sie hätten etwas gewonnen. Noch ein Tipp des Experten: Geben Sie am Telefon nie Auskunft über Ihre Daten und persönlichen Wertsachen. Aufklärungsmaterial gibt es in vielfältiger Form, unter anderem auch ein Flyer als Comic. ● Karl-Heinz

Häußermann, 2. Vorstand Ortssenorenrat Fellbach

Leben Sie. Wir kümmern uns um Ihr Zuhause.



- Malerarbeiten und Raumgestaltung
- Lieferung und Verarbeitung von Tapeten und Bodenbelägen aller Art
- Auf Wunsch Komplettservice mit »Möbelrücken« inkl. Ein- und Ausräumen und Schlussreinigung
- Senioren- und behindertengerechte Umbauten
- Persönliche Betreuung durch den Meister
- Langjährige Erfahrung



Service plus

25
JAHRE
IM DIENST UNSERER KUNDEN



**Ihr Maler
Oliver Eckstein**

Sulzbacher Straße 92 • 71522 Backnang
Tel. 07191/23268 • E-Mail info@eckstein-maler.de Qualität aus Prinzip!

Ihr Partner für Wärme und Wasser seit 1965



Altersgerechtes Wohnen



WIR PLANEN UND ARBEITEN PRAXISGERECHT
Immer mit dem Blick auf das Machbare – Bad und Heizung heißt für uns aber nicht nur »umsetzen« und »bauen«, sondern auch Lebensgefühl schaffen und eine Wohlfühl-Atmosphäre erzeugen ...



Lutz
Ihr Bad Ihre Heizung
Ihr Fliesen

Stuttgarter Str. 66
71554 Weissach im Tal
Telefon 07191 3533 - 0
Fax: 07191 3533 - 30
www.lutz-shk.de | info@lutz-shk.de

Schimmelbefall

in den eigenen vier Wänden gefährdet Ihre Gesundheit

TÜV zertifizierter Schimmel-Sanierungsbetrieb

- Befallanalyse
- Sanierung
- Vorbeugung
- Raumpflege

Wir sind seit über 25 Jahren für Sie da!

Malermeister BELZ

Geschulter ServicePlus-Fachbetrieb
Altersgerechtes Wohnen

71397 Leutenbach
Tel. 07195/68621
www.malermeister-belz.de

DRK-Kreisverband Rems-Murr e. V.



Hausnotruf. Lange gut leben.

„Nichts hilft mir mehr, als zu wissen, dass ich im Notfall nicht auf mich allein gestellt bin. Und das Schönste daran ist: Dieses Wissen wirkt ab sofort – sogar ganz ohne Notfall.“



Infos bundesweit und kostenfrei: 08000 365 000

DRK-Kreisverband Rems-Murr e. V.

Henri-Dunant-Str. 1 · 71334 Waiblingen
Tel.: 07151/2002-25 oder -27

hausnotruf@drk-rem-murr.de
www.drk-rem-murr.de

Internationale Umzugsfachspedition Privat- und Firmenumzüge



- Umzüge International
- Seniorenenumzüge
- Haushaltsauflösungen
- ✓ Kostenlose Beratung und Besichtigung vom Umzugsspezialisten
- ✓ Montagearbeiten
- ✓ Hochwertige Verpackungsmaterialien

Informieren Sie sich jetzt!!!
Tel: 0800 145 814 51 11 oder 07191 34 37 36
<http://www.transportjoker.de>





heil GmbH

Qualität vom Meisterbetrieb seit über 80 Jahren

71672 Marbach
Rielinghäuser Str. 39
Tel. 0 71 44/84 30 20

Parkett-Fußbodentechnik
Renovierung
Sonnenschutz
Innenausstattung

Besuchen Sie unsere große Ausstellung!

www.parkett-heil.de

- Parkett
- Teppich
- Kork
- Vinyl
- Linoleum
- Laminat
- Markisen
- Gardinen

Foto: Nevo GmbH / JAB Ansbach

Parkett & Bodenbeläge Emil Schwarz GmbH

Ausstellung über 400 qm

Parkett, Kork, Teppich, PVC

Alles aus einer Hand vom Meisterbetrieb

Rufen Sie uns an:
Telefon 07191 / 9 14 57 77
Bertha-Benz-Straße 19
71522 Backnang
info@e-schwarz-parkett.de
www.e-schwarz-parkett.de

Unsere Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 9-18 Uhr und Sa. 9-14 Uhr

- Natürliche Fußböden zum Wohlfühlen**
- Pflegefrei-, Gesund-, Flüsterparkett
 - Holzboden färben
 - Parkettböden für Bäder
 - Parkett verlegen, schleifen, versiegeln und renovieren
 - Holztreppe renovieren
 - Verwendung hochwertiger, umweltfreundlicher Lacke + Öle
 - Parkettpflegemittel





JUHU

WWW.JUHU-MAGAZIN.DE

Rechtsanwälte
& Petra Bonse
 Gabriele Häuser
 Torsten Früh

Zum Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 26.02.2020 über die Sterbehilfe

Jedes menschliche Leben ist von Staats wegen geschützt. So heißt es in Artikel 2 unseres Grundgesetzes: „Jeder hat ein Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit.“ Was ist aber, wenn der Mensch nicht mehr leben will? Ein Arzt hat eine besondere Hilfspflicht. Damit habe er für die Gesundheit seiner Patienten zu garantieren. Der Arzt dürfe dem sterbewilligen Patienten zwar eine tödliche Medikamentendosis besorgen. Wenn der Patient dann aber das Bewusstsein verliert, müsse der Arzt eingreifen. So urteilte der Bundesgerichtshof (BGH) noch in den 80er-Jahren. Damals ging der Schutz des Lebens über alle anderen Rechtsgüter. Das hat sich nunmehr geändert. Denn mit seinem Urteil vom 26.02.2020 hat das Bundesverfassungsgericht (BVerfG) diese Praxis umgekehrt. Heribert Prantl, Chefredakteur der Süddeutschen Zeitung, sprach von einem revolutionären Urteil. Und das ist es tatsächlich. Denn nunmehr ist jede Sterbehilfe erlaubt,

also auch die geschäftsmäßige, die seither verboten war. Der todkranke Patient kann nunmehr selbst entscheiden, ob er noch weiterleben oder sich das Leben nehmen möchte. Dabei spricht man vom Recht eines Bürgers, über sein Leben selbst zu bestimmen, also vom sogenannten Selbstbestimmungsrecht. Und dieses Selbstbestimmungsrecht wertet der BGH bei todkranken Menschen nun höher als den Schutz des Lebens.

Die gesellschaftspolitische Sprengkraft des Urteils entfaltet sich aber erst dann, wenn man sich vor Augen führt, dass das Recht auf Sterben und Tod nach dem Urteil des BVerfG nicht nur den todkranken Menschen zusteht, sondern jedermann in jeder Phase seines Lebens. Damit ist Sterbehilfe auch bei körperlich gesunden Menschen möglich, die keinen Lebenswillen mehr haben. Darum kritisiert der Vorsitzende des Deutschen Ethikrates, Peter Dabrock, das Urteil auch, indem er sagt: „Das Verwirklichungsrecht des jungen Mannes auf assistierten Suizid darf nicht beeinträchtigt werden. Wollen wir, dass unsere Rechtsordnung so schrankenlos ist?“ Peter Dabrock spricht damit das Problem an, dass jeder verzweifelte Mensch Sterbehilfe in Anspruch nehmen kann, ohne sich möglicherweise der Folgen seiner Selbsttötung für Familie und Gesellschaft klar zu sein und ohne sich bewusst zu sein, dass seine verzweifelte Lage möglicherweise nur vorübergehend ist. Ein anderes Problem ist darin zu sehen, dass durch die Möglichkeit, Sterbehilfe jederzeit in Anspruch zu nehmen, die Gefahr besteht, dass Druck auf den kranken Menschen ausgeübt wird, diese Sterbehilfe auch in Anspruch zu nehmen und das Leben vorzeitig zu beenden. Hier muss der Gesetzgeber nun in allen Bereichen nachjustieren, um die Uferlosigkeit des Urteils wieder einzudämmen. Das ist

aber aufgrund der klaren Aussage des Bundesverfassungsgerichts kaum mehr möglich. Das Selbstbestimmungsrecht steht nun in der Frage über Leben und Tod über allem anderen. In diese Intimsphäre jedes einzelnen soll sich der Staat nun gar nicht mehr einmischen.

Auf der anderen Seite beendet das Urteil auch eine jahrzehntelange Unsicherheit und Schieflage. Nach Art. 2 GG gibt es zwar das Recht auf Leben, aber nicht die Pflicht zu leben. Wer aber nicht die Pflicht zu leben hat, der darf sterben. „Das Sterbendürfen war zu einer juristischen Kunst geworden, am Sterbebett standen Paragrafen und Urteile, die die Selbstbestimmung des Patienten grob missachteten und die Wirksamkeit von Patientenverfügungen einschränkten“, schreibt Heribert Prantl. Wer nicht nur keine Zukunft mehr sieht, sondern wer auch keine Zukunft mehr hat, sollte der nicht einfach sterben dürfen? Der medizinische Fortschritt hat es ermöglicht, Menschen am Leben zu halten, die dem Tode geweiht sind. Auch diese Möglichkeiten sind ins Uferlose ausgeartet. Soll der unheilbar Kranke und dauerhaft Bewusstlose physisch am Leben gehalten werden?

Ich will zum Schluss noch auf eine Frage eingehen, die sich der ein oder andere bestimmt schon gestellt hat. Ist Beihilfe zur Selbsttötung nicht strafbar? Nach § 27 Abs. 1 StGB wird als Gehilfe bestraft, wer vorsätzlich einem anderen zu dessen vorsätzlich begangener rechtswidriger Tat Hilfe geleistet hat. Beihilfe zu einer Straftat wird also strafrechtlich geahndet. Ei-



Torsten Früh

ne Selbsttötung oder deren Versuch ist aber nicht strafbar und damit keine Straftat. Deswegen ist die Beihilfe zur Selbsttötung auch nicht strafbar. Dagegen steht die Tötung auf Verlangen nach § 216 StGB wiederum unter Strafe. Das ist dann der Fall, wenn der Sterbewillige die Kontrolle über das Geschehen aus der Hand gibt und auf einen anderen überträgt, im Gegensatz zur selbst bestimmten Selbsttötung.

Sterbehilfe und gewerbsmäßige Sterbehilfe sind nunmehr also legal. Diese Legalisierung kann zum Segen für den todkranken Menschen werden. In allen anderen Fällen wird sie aber Fragen aufwerfen, die weder der Mediziner noch der Jurist ausreichend beantworten kann. Mit dieser Unsicherheit werden wir in Zukunft leben müssen. ● Rechtsanwalt Torsten Früh

Rechtsanwälte
& Petra Bonse
 Gabriele Häuser
 Torsten Früh

Zivilrecht
 Arbeitsrecht
 Miet- und
 Wohnungseigentumsrecht
 Baurecht



Petra Bonse
 Rechtsanwältin

Gabriele Häuser
 Fachanwältin
 für Erbrecht
 Fachanwältin
 für Familienrecht

Am Schillerplatz 11
 71522 Backnang
 Tel.: 07191 - 8134
 kanzlei@bonse-haeuser-frueh.de
 www.bonse-haeuser-frueh.de

Torsten Früh
 Rechtsanwalt

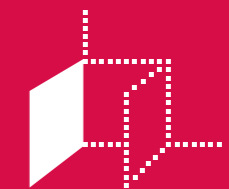


Zivilrecht
 Verkehrsrecht
 Strafrecht
 Sozialrecht
 Versicherungsrecht

Erbrecht
 Familienrecht
 Grundstücksrecht



Fassadenrenovierung. Innenausbau. Schimmelsanierung.



AUSBAU + FASSADE LOCHER

IHR ZUVERLÄSSIGER FACHBETRIEB: WIR BERATEN SIE GERNE

Jan-Michael Locher | Stuckateurmeister | Gutenbergstraße 8 | 71549 Auenwald | Tel. (07191) 90 61 97 | www.ausbau-fassade-locher.de

Lehnen Sie sich ganz zurück, wir bringen Farbe, Formen, neues Glück.



Rolf Stelzle
 Der Malermeister

Zauberei mit Form und Farbe

Maler Stelzle GmbH
 Lange Äcker 15 · 71522 Backnang
 Tel. 07191/8 24 67 · Fax 8 86 93
 www.maler-stelzle.de

Coronavirus: Lohnersatzleistungen steuerfrei, dafür höherer Steuersatz

Auch in Deutschland hat sich leider die Zahl der Erkrankungen durch das neuartige Coronavirus erhöht. Daher werden aktuell Maßnahmen zur Vermeidung weiterer Infektionen getroffen – bis hin zu Betriebsschließungen und Quarantäne. Im Zuge dessen hat die Bundesregierung u. a. den Zugang zum Kurzarbeitergeld erleichtert. Wie wirken sich dieses und andere Lohnersatzleistungen steuerlich auf Arbeitnehmer aus?

Hat Ihr Arbeitgeber – etwa wegen Lieferengpässen – die sogenannte Kurzarbeit angeordnet oder erfolgt sogar eine behördliche Schließung des Betriebs, bekommen Arbeitnehmer in vielen Fällen nun das Kurzarbeitergeld. Diese Zahlung fällt unter die Lohnersatzleistungen und ist damit steuerfrei. Aber: Lohnersatzleistungen unterliegen dem Progressionsvorbehalt (gem. § 32b EStG). Das bedeutet, dass sich der persönliche Prozentsatz erhöhen kann, mit dem Ihr übriges Einkommen versteuert wird – und Sie demnach ggf. mehr Einkommensteuer zahlen müssen.

Sie sind als Arbeitnehmer von einer behördlichen Maßnahme zur Vorsorge gegen das Infektionsrisiko – wie Tätigkeitsverbot oder Quarantäne – betroffen? Dann erhalten Sie unter bestimmten Voraussetzungen als

Alternative zum Kurzarbeitergeld eine Entschädigung nach § 56 des Infektionsschutzgesetzes. Auch diese Zahlung gehört zu den Lohnersatzleistungen und wird demnach beim Berechnen der Einkommensteuer unter Progressionsvorbehalt mitberücksichtigt.

Wenn Sie tatsächlich erkrankt sind oder eine Ansteckungsgefahr besteht, gelten Sie als arbeitsunfähig. In diesem Fall erhalten Sie von Ihrem Arbeitgeber sechs Wochen lang Ihr reguläres Gehalt. Dauert Ihre Krankheit länger, haben gesetzlich Krankenversicherte grundsätzlich Anspruch auf Krankengeld. Dieses Krankengeld fällt ebenfalls zu den progressiven Lohnersatzleistungen.

Weitere Leistungen, die dem Progressionsvorbehalt unterliegen, sind beispielsweise:

- Arbeitslosengeld
- Elterngeld
- Mutterschaftsgeld
- Zuschuss zum Mutterschaftsgeld
- Insolvenzgeld
- Übergangsgeld
- Verletztengeld

LOHNERSATZLEISTUNGEN IN DER STEUERERKLÄRUNG

Achtung: Haben Sie im Laufe eines Kalenderjahres insgesamt mehr als 410 Euro an Lohnersatzleistungen erhalten, die dem Progressionsvorbehalt unterliegen, sind Sie zur Abgabe einer Einkommensteuererklärung verpflichtet. In der Steuererklärung müssen Sie dann alle Beträge eintragen, die Sie bekommen haben. Vom Träger der an Sie gezahlten Leistung erhalten Sie eine Bescheinigung für Ihre Steuerunterlagen und zur Vorlage beim Finanzamt. Auf dieser sind die Dauer des Leistungsbezuges und die Höhe des gezahlten Betrages vermerkt. Außerdem werden Ihre Daten elektronisch an die Finanzbehörde übermittelt.

TIPP:

Wenn Sie verheiratet sind und Lohnersatzleistungen unter Progressionsvorbehalt bezogen haben, sollten Sie bei der Erstellung Ihrer Einkommensteuererklärung die Veranlagungsform prüfen. Oft ist eine Einzelveranlagung von Ehegatten in diesem Fall günstiger als eine gemeinsame Steuererklärung. ● Bettina Filipiak

Kompression im zahnmedizinischen Bereich – was bedeutet dieser Begriff?

Die männlichen Leser werden mit dem Wort „Kompression“ eher einen Zusammenhang mit der Leistungsentfaltung eines Automotors herstellen können. Darum geht es im medizinisch/zahnmedizinischen Bereich nicht. Es geht um ein Phänomen, über das niemand so gerne spricht. Es geht um die Tatsache, dass sich in sehr vielen Fällen Krankheiten im höheren Alter zusammenballen und man diese bis hin zum Tod nicht mehr zufriedenstellend therapieren kann. Gerade zur Zeit – anhand der Corona-Krise – sieht man, wie die Zahl der Todesfälle älterer Menschen stark ansteigt. Liest man darüber, erfährt man auch, dass diese älteren Mitbürger bereits unter chronischen Erkrankungen litten und die Infektion mit dem Corona-Virus „das Fass zum Überlaufen brachte“.

Das Thema der Kompression bringt mich als Zahnmediziner aber ebenso zum Nachdenken.

Lassen Sie mich kurz den Lebenslauf eines Zahnpatienten schildern: Beim Zahnarzt von der Wiege bis zur Bahre. Vom Beginn des Lebens bis zum 18. Lebensjahr greift heutzutage ein sehr gutes System der Vorsorge, welches während der vergangenen Jahrzehnte stetig verbessert wurde. Dieses System ist allerdings auf Freiwilligkeit basiert und hängt damit von der Einsicht und Mitarbeit der Eltern ab.

Leider endet diese quasi staatlich verordnete Vorsorge mit Ablauf des 18. Lebensjahrs. Es führte dazu, dass die Kariesraten der Kinder gegen Null tendieren. Bei Jugendlichen wächst sie wieder leicht, da die bekannten Probleme der Pubertät häufig eine Mitarbeit des/der Jugendlichen verhindern. Danach ist der junge Erwachsene zunächst auf Ausbildung und berufliche Karriere fixiert. Auch dieser Umstand lässt die Kariesrate wieder ansteigen. Ab Mitte 20 sind leider auch die ersten ernsthaften Zahnfleischerkrankungen zu verzeichnen. Ab 30 denken viele über die Gründung einer Familie und den Kauf oder Bau eines Eigenheims nach. Auch wäh-



Zahnmediziner Dr. Steffen Balz

rend dieses Zeitraums haben die Menschen andere Herausforderungen als die zahnärztliche Vorsorge. Zudem muss es bei der häuslichen Zahnpflege oft schnell gehen. Folge: die Kariesrate sowie die Zahl der Zahnfleischentzündungen nimmt zu. Hat man im Alter von ca. 50 Jahren „sein Feld bestellt“, denkt mancher plötzlich wieder über seine Zahngesundheit nach. Die Gruppe der 50–60-Jährigen ist die Gruppe der Patienten mit dem höchsten Behandlungsbedarf. Folgen unzureichender Behandlung während der Altersperiode

30–50 müssen ausgebügelt werden, und gleichzeitig sollte darauf geachtet werden, dass die Renovierungsmaßnahmen möglichst lange haltbar sind. Stets sollte der Zahnarzt das gesamte Lebensalter des Patienten und seine Konstitution im Blick haben. Idealerweise folgt auf die Renovierungsarbeiten in der „Lebensmitte“ eine lange Zeitspanne der regelmäßigen Kontrollen und Zahnreinigungen, also der professionellen Vorsorge.

Was bringt das zunehmende Alter mit sich? Auch hierüber spricht man nur ungern: zunehmende „Tatterigkeit“, eingeschränkte Sehfähigkeit usw. Beide genannten Punkte sind aber Voraussetzung für eine gute häusliche Zahnpflege.

Wenn nun die händischen Fähigkeiten bzw. die Sehfähigkeit nachlassen, lässt auch die Effizienz der Zahnreinigung am Waschbecken zuhause deutlich nach. So beginnt die Kompression, also ein erneuter Anstieg der Zahnerkrankungen im höheren Alter. Dem ist ausschließlich durch intensive Prophylaxe beizukommen. Alternativ müssen ansonsten z. B. bei immobilen Patienten im Pflegeheim erkrankte Zähne entfernt werden, um unnötiges Leiden zu vermeiden. Ich spreche hier aus eigener Erfahrung, da ich zwei Altersheime betreue.

Glauben Sie mir und vertrauen Sie bitte meiner Erfahrung: Vorbeugen ist besser als heilen (in jedem Lebensalter)! ● Dr. Steffen Balz, Backnang

Wir machen Ihre Steuererklärung.

FAIRER PREIS. SCHNELLE HILFE.
ENGAGIERTE BERATER.

Lohn- und Einkommensteuer Hilfe-Ring
Deutschland e.V. (Lohnsteuerhilfeverein)

Beratungsstelle Backnang
Blumenstraße 22
71522 Backnang
Tel.: 07191 – 910 36 46
bettina.filipiak@steuerring.de



Beratungsstellenleiterin
Bettina Filipiak

→ www.steuerring.de/filipiak

Wir erstellen Ihre Steuererklärung –
für Mitglieder, nur bei Arbeitseinkommen, Renten und Pensionen.

Foto © Janine Kyofsky

Rundum-
Service
zum fairen
Preis!

Liebe Leserin,
lieber Leser,

was für eine Zeit! So etwas haben wir noch nie gehabt. Eine Pandemie hat uns im Griff – und wir haben kein Denkmuster, kein Verhaltensmuster zur Verfügung, wie wir vernünftig damit umgehen können. Wir nicht, und wie es scheint auch die nicht, die die Weltgeschichte lenken! Angst beherrscht die Welt – hier mehr, dort weniger.

Doch halt! Haben wir so etwas tatsächlich noch nie gehabt? Was war denn in den letzten 20 Jahren mit dem „Rinderwahnsinn“, der „Vogelgrippen-Pandemie“, der „SARS-Epidemie“, der „Schweinegrippen-Pandemie“? Machen Sie sich – wie ich – die Mühe und schauen Sie im Internet einmal zurück. Sie finden die fast identischen Schlagzeilen, die gleichen furchteinflößenden Prognosen, dieselbe Angst bis Panik und schließlich das schamvolle Schweigen statt der gründlichen Aufarbeitung des Geschehenen. Muster wiederholen sich! Ein Sprichwort sagt: Wer aus der Geschichte nichts lernt, muss sie wiederholen. Wer zählt die Influenza-Grippetoten im Moment? Niemand! Aber man zählt Verdachtsfälle des neuen Coronavirus! Autofahren, Motorradfahren, Zigarettenrauchen, an Adipositas, COPD oder Krebs leiden ist nach aktuellem Stand deutlich gefährlicher für den Einzelnen als das Coronavirus. Nochmals: Wer aus der Geschichte nichts lernt, muss sie wiederholen! Doch was könnten wir daraus lernen? Wir haben uns in den letzten 10.000 Jahren eine Welt geschaffen, die wir nicht mehr verstehen. Die

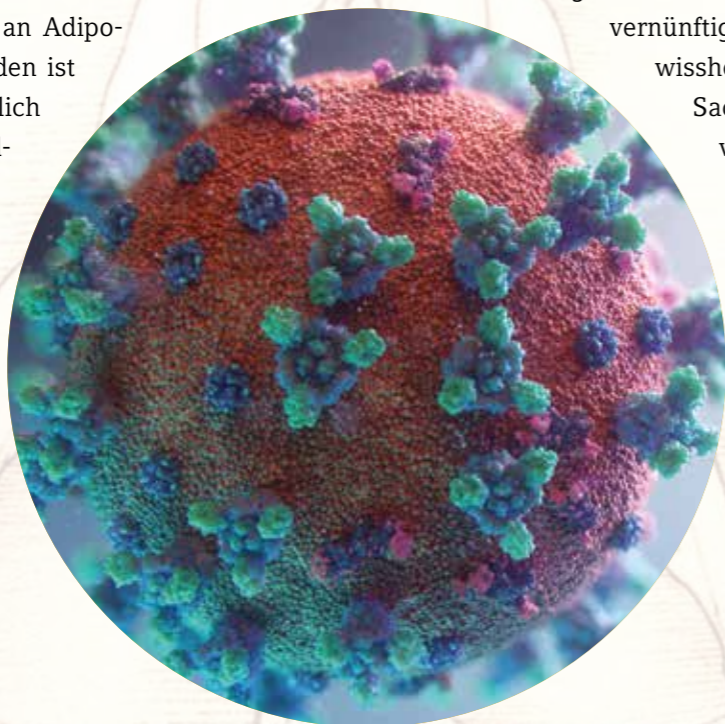
INFOS VOM SANOFAKTER



Welt ist sehr komplex geworden, unser Hirn arbeitet aber noch nach uralten Mustern aus der Jäger-und-Sammler-Umgebung. Damals zahlte sich Aktivität stärker aus als Nachdenken. Rolf Dobelli beschrieb es mal so: „Wenn die Jäger-und-Sammler-Kumpels plötzlich davonrannten, machte es Sinn, ihnen nachzurennen – ohne nachzudenken, ob sie wohl tatsächlich einen Säbelzahn tiger gesehen

hatten oder nur eine Wildsau. Ein Fehler 1. Ordnung (es war ein gefährliches Tier und man rannte nicht davon) wurde mit dem Tod bezahlt, während der Fehler 2. Ordnung (kein gefährliches Tier, aber man rannte davon) bloß ein paar Kalorien kostete. Es zahlte sich aus, in eine ganz bestimmte Richtung zu irren. Wer anders verdrahtet war, verschwand aus dem Genpool. Wir heutigen Homines sapientes sind die Nachfahren jener, die tendenziell den anderen nachrennen.“

Der Lerneffekt in einer völlig anderen Umwelt als damals könnte laut Prof. Dr. Gigerenzer, weltweit höchst angesehener Risikoforscher und Direktor des Harding-Zentrums für Risikokompetenz der Universität Potsdam, folgender sein: „Was wir brauchen, ist ein vernünftiger Umgang mit der Ungewissheit. Niemand weiß, wo diese Sache mit dem neuen Coronavirus hingeht, aber deshalb überzureagieren ist genau das Falsche. Wir müssen uns entspannen in dem Sinne, dass wir uns ansehen, wo sind denn die wirklichen Risiken für unser Leben und für die Wirtschaft. Und die sind im Moment noch woanders.“



Derweil können wir uns an Fakten halten, die generell für Zeiten der Virusinfektionen gelten: nicht in die Gegend husten und niesen, Abstand halten, häufig Hände waschen und desinfizieren und sich bei fieberhafter Erkrankung zurückziehen. Das ist der Kern! Darüber hinaus bietet die Naturheilmedizin zahllose Möglichkeiten, wie man Symptome lindern und das Immunsystem stärken kann, damit wir nicht nur „dassitzen und abwarten“. Sollten wir zu den sehr seltenen Fällen gehören, die schwerer leiden, wäre dann eine Krankenhausbehandlung angezeigt.

Ich – für meinen Teil – bin ganz entspannt, obwohl ich altersmäßig zur „Risikogruppe“ gehöre! Was mir allerdings mehr Sorgen macht als das medizinische Problem ist die Art und Weise, wie wir in unserer Gesellschaft damit umgehen. Wenn jemand die ängstliche Hysterie nicht mitmacht und sich eigene Gedanken macht, wird er als Verschwörungstheoretiker oder Schlimmeres diskreditiert. Ist jemand besorgt und ängstlich, wird er als obrigkeitshöriger dummer Michel hingestellt, der immer mitläuft, wenn die Masse läuft. Das hat mit Demokratie und demokratischer Lösungssuche gar nichts mehr zu tun! Die einen haben Angst vor dem Coronavirus, die anderen Angst vor der freien Meinungsäußerung – beides im Grunde harmlos, aber mit möglichen schwerwiegenden Konsequenzen.

Unsere jahrelange Devise „Informieren – abwägen – handeln“ ist derzeit mehr denn je gefragt, vielleicht ergänzt durch den Zusatz: „in respektvollem Umgang mit Andersdenkenden“. Dann können wir den Herausforderungen ohne Angst standhalten, gemeinsam kreative Lösungen finden und unsere Gesundheit bestmöglich erhalten.

In diesem Sinne bis zum nächsten Mal
herzlichst Ihr
SANOFAKTER
Helmut Ehleiter

Betreute und begleitete Reisen speziell für die Generation 55+

Reisen 2020 + 2021



10.-17.10.20 | 8 Tage BigFive, Bergbahnabenteuer in der Schweiz



26.-29.11.20 | 4 Tage Advent in den Bergen mit Salzburger Adventsingen im Festspielhaus



13.-20.6.21 | 8 Tage Erzgebirge von seiner schönsten Seite



6.-15.5.21 | 8 Tage Erlebnis-Reise nach Madeira mit der Möglichkeit einer Verlängerungswoche bis 20.5.



8.8.21 | Robin-Hood-Musical in Fulda

Reiseprospekte senden wir Ihnen
unverbindlich zu.
Änderungen vorbehalten.



Amigos Reisen Roland Schlichenmaier e.K.
Hölderlinstraße 13 | 71549 Auenwald
Tel. 07191.1873186 | rs@schlichenmaier.de
www.amigos-reisen.de



Bildung im Alter

Bildung ist wichtig – und das gilt nicht nur für die Jugend. Unsere Gesellschaft befindet sich in einem stetigen Wandel, und das betrifft in großem Maße auch die ältere Generation. Die Lebenserwartung hat sich in den letzten 150 Jahren verdoppelt, Ernährung und Gesundheitsversorgung haben sich wesentlich verbessert. Zudem steigt aufgrund verschiedener Entwicklungen der Anteil der älteren Mitbürger im Land. Das Altern hat sich verändert – im Vergleich zu früher ist man in der zweiten Lebenshälfte oft wesentlich aktiver. Dazu gehören zahlreiche Entwicklungs- und Entfaltungsmöglichkeiten, sei es durch ehrenamtliche Tätigkeiten, Reisen, Erfüllung langgehegter Träume, Bildung. Franz Müntefering, Bundesminister a.D. und Vorsitzender der BAGSO: „Wandel ist immer – guter und auch weniger guter. Es ist wichtig, dass wir die Veränderungen bei uns, in der Kommune und in der Welt nicht ignorieren, sondern verstehen und auch als Ältere daran mitwirken, sie vernünftig, also menschlich, zu gestalten. Bescheid zu wissen, das hilft, auch beim Älterwerden.“

Was ist Bildung?

In der Broschüre der BAGSO „Wie Bildung im Alter gelingt“ (2019) wird Bildung folgendermaßen definiert: „Bildung ist ein aktiver, selbst vollzogener Prozess, in dem man sich mit seiner Umwelt auseinandersetzt, die eigenen Sichtweisen überdenken und neue Perspektiven entwickeln kann.“ Im Gegensatz zur Schullaufbahn und den verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten kann man sich nun konkret um Themen kümmern, die sich direkt auf das eigene Leben und die eigenen Interessengebiete auswirken. War man vor einigen Jahren noch der Ansicht, dass man sich im Alter schwieriger neues Wissen aneignen kann, hat die Forschung hierzu neue Erkenntnisse gewonnen. Tatsächlich kann sich das Gehirn bis ins hohe Alter hinein noch sehr gut verändern. Dennoch ist die Art des Lernens anders als bei jüngeren Menschen. Sie verfügen bereits über viel Wissen und Lebenserfahrung. Neu Hinzugekommenes knüpft an dieses Wissen an, festigt oder ändert es. Die Wissenschaft spricht von der fluiden und der kristallinen Intelligenz. Bei der ersteren geht es um die Art und Weise der Informationsverarbeitung. Schon ab Mitte Zwanzig nimmt diese ab, so werden neue Informationen beispielsweise nicht so schnell verarbeitet wie

in der Jugend. Die kristalline Intelligenz bezieht sich auf Lebenserfahrung, Faktenwissen, Kompetenzen, die man sich im Laufe der Jahre angeeignet hat. Und diese wächst naturgemäß im Alter. Zwar benötigen – individuell natürlich immer unterschiedlich – ältere Personen üblicherweise mehr Zeit, um neue und komplexe Dinge zu erfassen, doch wird dies oft wettgemacht durch Wissen und Fähigkeiten, die im Laufe der Jahre bereits erworben wurden. Auch neigt man im Alter zu genauerem Arbeiten und zu weniger Fehlern.

Lernen im Alter ist unerlässlich

Die Welt scheint sich schneller zu drehen, vor allem im technischen Bereich hat es in den letzten Jahren bahnbrechende Entwicklungen gegeben, auch wenn diese vielleicht nicht immer von Vorteil sein müssen. Dennoch, man kommt nicht darum herum, sich damit zu beschäftigen. Auch in der Gesellschaft hat sich viel getan – alte Werte und Traditionen werden hinterfragt, Neues kommt hinzu, man kann sich für einen eigenen Lebensweg entscheiden, Orientierungspunkte verschwimmen.

Als älterer Lernender hat man einen unschätzbaren Vorteil gegenüber der Schulzeit – man kann sich selbst herausuchen, was einen interessiert, womit man sich

beschäftigen möchte, was einem sinnvoll erscheint. Beim Lernen geht es nun nicht nur darum, dass eine Person vorne steht und anderen sein Wissen eintrichtert. Lernen geschieht auch durch gegenseitigen Austausch.

Wie bereits oben erläutert, knüpft neu erworbenes Wissen im Alter oft an bereits Vorhandenes an. Um das neu Gelernte gut behalten zu können, wird empfohlen, es immer wieder zu wiederholen. Zudem bietet es sich an, mehrere Sinne beim Lernen einzubeziehen, etwa sich zu bewegen, während man ein Gedicht lernt. Den unterschiedlichen Bedürfnissen der Lernenden muss natürlich Rechnung getragen werden, bei verschiedenen Menschen funktionieren auch unterschiedliche Lernstrategien. Zudem sollte

nicht vergessen werden, dass im Alter möglicherweise körperliche Beeinträchtigungen zu berücksichtigen sind, beispielsweise mangelnde Mobilität, nachlassendes Seh- oder Hörvermögen. Doch auch hierfür gibt es Lösungen, damit man von Bildung nicht ausgeschlossen wird.

Im Alltag zeigen sich Lernmöglichkeiten auf unterschiedliche Weise. So kann eine Reise ein Anlass sein, sich intensiv mit einer anderen Kultur zu beschäftigen. Verwandte sind weit verstreut, da bietet das Internet oder das Smartphone eine gute Gelegenheit, miteinander im Kontakt zu bleiben. Eine Lebenskrise führt dazu, sein bisheriges Leben zu überdenken. Wichtig ist, sich nicht nur mit der Theorie zu beschäftigen. Handeln gehört dazu. Lernen hält fit und dazu gehört nicht unbedingt, Kreuzworträtsel zu lösen oder Sudoku zu entschlüsseln. Neue Erfahrungen zu machen, soziale Kontakte zu erleben, sich Herausforderungen zu stellen, das sind Dinge, die in jedem Alter und auf verschiedenste Weise möglich sind und dabei helfen, uns geistig fit zu halten.

● Simone Schneider-Seebeck

Quellen: Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen BAGSO e.V. (Hrsg.). „Handreichung – Wie Bildung im Alter gelingt“, Bonn, 1. Auflage 2019 | Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen BAGSO e.V. (Hrsg.). „Neugierig bleiben! Bildung und Lernen im Alter“, Bonn, 2. überarbeitete Auflage 2019

Neues wagen in jedem Alter

Ein lebendes Beispiel dafür, dass Lernen in jedem Alter sehr gut möglich ist, ist Margret Stickel. Die 78-jährige Kirchbergerin zählt sich noch lange nicht zum alten Eisen. Mit vierzig Jahren hat sie angefangen, Englisch zu lernen, mit sechzig hat sie das Klavierspielen begonnen. Seit über zehn Jahren läuft sie nun – kein Jogging oder Marathon, sondern lange Wanderungen. Eigentlich war es ein Zufall. Eine Reutlinger Wandergruppe plante, den Jakobsweg in Etappen zusammen zu wandern. Ganz kurzfristig fiel ein Mitglied der Gruppe aus und spontan entschloss sie sich, mitzugehen. Über zehn Jahre waren sie gemeinsam unterwegs, jedes Jahr marschierten sie ein oder zwei Wochen gemeinsam und machten im Jahr darauf genau an der Stelle weiter. Im Oktober 2018 erreichten sie Santiago de Compostela – ein erhebendes Gefühl. Die Pfarrerin, die die Gruppe begleitet hat, hatte bei den Wanderungen immer Lieder dabei und so fing es an mit dem Auswendiglernen. Zu Hause hat Stickel die Kombination Laufen und Lernen übernommen. Fast jeden Tag ist sie mindestens eine Stunde zu Fuß unterwegs. Meistens weiß sie vorher nicht, wohin es gehen soll und so lernt sie neben ihren Gedichten auch die Umgebung immer besser kennen. Denn dafür nutzt sie die Zeit beim Laufen. Sie lernt Gedichte auswendig, kurze und lange, vor allem Gedichte über die Jahreszeiten. Sie schreibt je einen Vers auf einen Zettel und steckt diese in die rechte Hosentasche. Wenn der

Vers sitzt, wandert er in die linke, so lange, bis sie das ganze Gedicht auswendig kann. Über zwanzig Gedichte hat sie sich so angeeignet, unter anderem auch so lange Balladen wie etwa Schillers „Bürgschaft“. „Es ist wichtig, sie immer wieder zu wiederholen“, erklärt die gebürtige Sechselbergerin. Genau kann sie nicht erklären, warum das so gut funktioniert und beschreibt das Laufen und Lernen so: „Am Anfang ist der Kopf noch voll und die Schritte sind holprig. Langsam wird dann der Kopf frei und die Füße laufen automatisch. Dies ist der Punkt, wenn man alles ausblenden kann. Man kann



Margret Stickel
an ihrem Klavier.

gewissermaßen in ein anderes ‚Ich‘ schlüpfen – oder Gedichte lernen.“

Die gelernten Gedichte tippt sie ab und bewahrt sie gut auf. Dabei beschäftigt sie sich auch mit dem Hintergrund und der Biographie des Dichters. Das hilft ihr dabei, die Poesie zu interpretieren. Besonders Herbstgedichte haben es ihr angetan, wie etwa „Stilles Reifen“ von Christian Morgenstern: Alles fügt sich und erfüllt sich/ musst es nur erwarten können/ und dem Werden deines Glückes/ Jahr' und Felder reichlich gönnen. / Bis du eines Tages jenen/ reifen Duft der Körner spürest/ und dich aufmachst und die Ernte/ in die tiefen Speicher führst.

● Simone Schneider-Seebeck



Zahlreiche Gedichte und die
Bestätigungsurkunde aus Santiago de Compostela
bezeugen das Vergnügen beim Laufen.



Geschichten vom Heiner

Heinz Klenk – ehemaliger Gemeinderat, stellvertretender Bürgermeister und Feuerwehrkommandant, Unterbrüden Original und Urgestein.

Gradraus kommt oft kromm a

In seiner langen „Karriere“ als stellvertretender Bürgermeister der Gemeinde Auenwald musste Heiner Klenk oft die Bürgermeister vertreten, sei es während der Vakaturen aufgrund längerer Krankheiten oder aber weil die Bürgermeister andere Termine wahrnehmen mussten. Immer schaffte es der Heiner auf seine unnachahmliche Weise, mit seinen Reden und Grußworten die Menschen zum Lachen zu bringen und so eine positive Grundstimmung zu erzeugen. Seine offene Art, „gradraus“ wie ihm der Mund gewachsen ist, ebnete dazu den Weg. Dass das von unseren „Berufspolitikern“ nicht immer geschätzt wurde und sich daraus atmosphärische Störungen entwickelten, war vorzusehen. Heiner philosophiert darüber:

Heutzutage isch des jo net oifach Politiker zom sei, weil dia Politiker derfat jo nemme saga, was se denkat. Des merkt mr jo jeden Tag, dass wenn dia Politiker z'deitleich werdat, no miaßat se abtrete ond mr derf au net amol me laut denka, no merkt's d'Presse ond am nächschta Tag schoht alles briedhawarm en dr Zeitong, des war früher halt no andersch. Früher warat dia Leit no net ganz so impulsiv, abr wenn da heit ebbes sechs, isch jedr glei eig'schnappt ond jedr dät dr gern woiß Gott was an dr Hals wenscha.

Des han i selber au miterlebt, nämlich als dr Bürgermeischer Friedrich hät eig'setzt werda solla, des war anno 1989, do han i vrsucht, mit em damaligen Landrat Lässig an Termin auszmacha, wega dera feierlichen Eisetzung. Ja, ond dr Landrat hot oifach koi Zeit han wella. Mir hend Gemeinderatssitzong ghet ond i han halt gsagt: „Wenn dr Landrat koi Zeit hot, no wird dr Schultes halt ohne dr Landrat eig'setzt!“ Des hot natürlich dr Schreiberleng zwoi Däg druf briedhawarm en dr Backnanger Kreiszeitong brocht. Ha, der Lässig hot mi vielleicht fertiggmacht am Telefo, so an Sauhond

„Ha, des isch abr a Original“ – Immer seltener hört man heute diese Feststellung, denn in unserer auf Perfektion ausgerichteten Gesellschaft wird mehr auf Stromlinienförmigkeit, auf Funktionieren Wert gelegt. Früher gab es sie in jedem Ort, diese Originale und sie schrieben Geschichte und Geschichten.

han i no net glei erlebt. Also i han nex meh schwätza kenna ond des kommt jo net oft vor. Wia's no so ruhig am Telefo war, i han dr Hörer an halba Meter wegghoba, hot der emmer neigschria: „Sind Sie noch hier? Sind Sie noch hier?!“ No han i gsait: „Nicht mehr lange, nicht mehr lange!“, ond han uffgelegt.

Die zweite Begebenheit trug sich bei der Kreisversammlung der Obst- und Gartenbauvereine aus dem Raum Backnang zu, die in der Auenwaldhalle in Unterbrüden stattfand und bei der auch der damalige Landrat Johannes Fuchs zugegen war. Natürlich schwang zu dieser Zeit überall das Thema „Erhalt des Kreiskrankenhauses Backnang“ mit, denn Entscheidungen waren zu diesem Zeitpunkt noch gar keine gefallen. Als der Kreisvorsitzende Schüle aus Cottenweiler die Versammlung eröffnete, begrüßte er natürlich zuallererst den Herrn Landrat.

Dia Leit, wo dogsessa send, dia hend glei piffa ond no han i denkt: „Mensch Meier, des gibt was na!“ Wia no dr Landrat sei Gruaßwort g'schprocha hot ond no fertig war, hot koi Mensch batscht, was natürlich au net richtig war.

No ben i komma. I han des Gruaßwort von dr Gemeinde Auwald halta miaßa. I han mein Sach g'sagt ond z'letschta no a'gefügt: „Herr Landrat, lassat Se os oser Krankahaus ond Sia hend vor os Ihr Ruah!“ Dia Leit hend batscht wia verrückt ond dr Landrat hot mit mir an selbem Tag, obwohl er neba mir g'sessa isch, koi Wörtle me geschwätzt. Net amol „Ade“ hot'r zua mr gsait. Ja, ja, an ganz gscheit hot amol gsait: Der Mensch ist Sklave des von ihm Geschaffenen!

Entnommen aus: Geschichte und Geschichten aus dem Weissacher Tal, mit freundlicher Unterstützung von Werner Pabst.

Wandern von der einen Mühle zur andern Teil 2



Wasserrad der Meuschenmühle

Im August 2019 haben wir den Mühlenwanderweg 1 vorgestellt. Wir hoffen, dass viele Leser danach dieses Teilstück in Angriff genommen haben.

Der Mühlenwanderweg im Naturpark Schwäbischen Wald ist so konzipiert, dass je nach Zeit und Kondition in den Hauptwanderweg, der allerdings 2-3 Tage beansprucht und 37 km lang ist, drei Rundwanderwege integriert sind, die zwischen 12 und 16 km lang und jeweils in 3 bis 5 Stunden zu bewältigen sind.

Den jetzt beschriebenen Wanderweg starten wir am Parkplatz am Hagerwaldsee in südlicher Richtung und erreichen auf dem geschotterten Rottalweg die Grillstelle Klarahütte, eine erste Möglichkeit, eine Pause einzulegen. Nach einer kurzen Zeit passieren wir die Voggenbergmühle. Früher wurde diese Mahlmühle von einem Wasserrad angetrieben. Heute übernimmt dies eine Turbine – denn Geteide wird immer noch gemahlen. Im Mühlenladen nebenan werden viele



Getreidesorten und andere Naturprodukte angeboten. Durch Voggenberg geht es aufwärts aus dem Wald heraus durch Wiesen und Felder nach Mannholz. Einige Minuten später taucht vor uns die Meuschenmühle auf. Sie ist eine der ältesten Mühlen und hat mit dem Wasserrad, das 7 m Durchmesser misst, nach der Kirchenkirnberger Mühle das zweitgrößte Wasserrad im Mühlental. Obwohl stillgelegt, ist die Mühleneinrichtung aus der Zeit um 1900 noch voll funktionsfähig. Mit

Blick auf Welzheim geht es in nördlicher Richtung auf einem schönen Waldweg an Burgholz und der Burgholzer Sägmühle vorbei wieder an den Ausgangspunkt zurück. Wer will, kann bei Burgholz im Landgasthof Döllenhof einkehren; geöffnet freitags bis sonntags und an Feiertagen. Auf dem Burgholzweg geht es zurück zum Parkplatz. Dieses Teilstück des Mühlenwanderwegs ist mit 11,9 km in ca. 3 Stunden zu bewältigen. ● Josef Rodlberger



Mühlenbänklein vor Mannholz



Zuhause
ist, wo
ich mich
wohlfühle

Serviceleistungen für Sie rund um den Alltag

Sorglos und unbeschwert –
Ihr ZUHAUSE

Schumm Stationär | Schumm Ambulant
Schumm Wohnen | Schumm Service



Fornbacher Str. 32-36 | 71540 Murrhardt
Telefon 0 71 92 – 92 26-0
www.schumm-stift.de | www.schumm-service.de

Heinz Häussermann

Aufgeschoben

*Bin einstmals über'n Markt gegangen,
als ich dies Sprüchlein eingefangen:
„Nächstes Jahr ist's wieder besser,
nächstes Jahr hab ich mehr Zeit,
dann sind auch die Kinder größer
und dann gibt's Gelegenheit,
das längst Versprochene nachzuholen.
Ich glaub, mir ward die Zeit gestohlen,
stets blieb es bei den Versuchen,
Euch endlich einmal zu besuchen.
Ich hab's so oft mir vorgenommen
Und bin doch nicht dazugekommen,
doch ich versprech für nächstes Jahr,
dass der Besuch wird wirklich wahr.“*

*So versprechen's Onkel, Tante,
Vetter, Nichte und Bekannte,
wenn man auf Straße, Treppe, Lift,
oder sie sonst per Zufall trifft.*

*Als auf dem Heimweg ich sinnier,
wie ich dies alles registrier,
wie ich's verarbeit in Gedanken,
da komme ich auch schon ins Wanken,
vernehme leis, doch zweifelsfrei,
dass ich ja auch nicht besser sei,
dass ich ja auch Versprechen gebe,
fortan in der Hoffnung lebe,
dass es wohl irgendwann passiert,
weil die Absicht fest fixiert,
und vergesse dabei prompt,
dies nur, wenn nichts dazwischenkommt.*

*Dass allein mit Absicht nichts getan,
und nichts das Tun ersetzen kann.
Wo alles seiner Wege geht,
ist's leider, manchmal, auch zu spät.*

*Nächstes Jahr ist längst vorbei.
Von der Zeit ist nichts geblieben.
Nur dem einen blieb ich treu:
Alles, alles aufzuschieben.*

Vergesslich

*Irgend ebbes han i gfang,
i woiß bloß nemme, was ond wo.
A Stückle semmer zamma gang,
m'r goht ond goht, ond goht halt so.*

*Bei irgend ebber semmer gwesa,
i woiß bloß nemme, wia der hoißt.
Woiß bloß no ebbes voma Besa,
ond dass i irgendwia entgloist.*

*Mir send no über d'Stroßa gang,
i glaub bei Rot, des war verkehrt.
A Autofahrer hat ons gfang,
den hemmer scheint's beim Fahra gstört.*

*Jetzt beugt sich übers Krankabett
a Krankaschwester, liab ond nett:
„Ja grüß Gott, Herr Sowieso,
wer hätt's au denkt, Sia lebat no!“*

*I frog dia Schwester nebabei,
wo schließlich au mei Partner sei,
dass i net uff sein Nama käm.
Sie guckt me a, scho leicht entrüstet,
bis sie mir no en's Ohr neiflüstert:
Der lebt im Urwald, uff de Beem.*

Aus: Heinz Häussermann. Nächstes Jahr ist längst vorbei. Verlag Roland Schlichenmaier, Weissach im Tal, 1996

Zum Gedenken an Heinz Häussermann

Von Roland Schlichenmaier

Als ich Heinz Häussermann im Jahre 1992 kennenlernte, wusste ich schon vom ersten Moment an, dass dieser Mann einzigartig ist. Er kam damals in mein Büro und legte mir ein paar Bogen Papier auf den Tisch mit den Worten: „Gucket ses mol a, ob mr do was draus macha ka aus dene Wisch!“

Naja, und schon beim ersten Lesen war mir klar: „Das muss man veröffentlichen.“

Es waren nachdenkliche Gedichte dabei, aber auch vieles zum Lachen.

So begann etwas in meinem Leben, das auch meinen Horizont erweitert hat, und eine enge Freundschaft nahm so ihren Anfang.

Nicht nur Bücher verbanden uns, auch viele Reisen und andere Taten.

Insgesamt erschienen fünf Gedichtsbücher, im Jahr 2010 sein letztes Buch „Und immer wieder geht die Sonne auf“, in dem er u.a. auch einen Teil seiner Lebensgeschichte aufgeschrieben hatte. Er hat damit nicht nur ein Dokument er-

schaffen für seine Familie und für alle, die ihn kannten und liebten. Die Erinnerung an ihn wird so immer lebendig bleiben.

Lange habe ich mir überlegt, was man über so einen Menschen sagen könnte.

In seinem Jubiläumsbuch habe ich geschrieben: „Mit diesem Buch möchte ich einen Mann würdigen, der nach meiner Auffassung in jeder Beziehung ein Vorbild ist. Es ist auch ein Dank an einen großartigen Menschen.“

Meine Frau und ich sind stolz und dankbar, dass wir diese Zeit mit ihm und seiner Frau Emma erleben durften. Diese Zeit möchten wir nicht missen, diese Zeit hat unser Leben mehr als nur bereichert.

Lieber Heinz, Danke und ruhe in Frieden!

Roland und Rosemarie



März 2020

Eine Pflegeausbildung für alle – auch bei Diakonie ambulant in Murrhardt!

Die Pflegeberufereform schafft ein neues Berufsbild in der Pflege

Im Juli 2017 wurde das Gesetz zur Reform der Pflegeberufe verkündet, am 01. Januar 2020 ist es in Kraft getreten – damit beginnt eine neue Ära in der Pflegeausbildung. Mit dem Gesetz wurde der Grundstein für eine zukunftsfähige und qualitativ hochwertige Pflegeausbildung für die Versorgungsbereiche der Kranken-, Kinderkranken- und Altenpflege gelegt, so Vorstand Thomas Nehr von Diakonie ambulant.

Kern des Pflegeberufegesetzes ist die Zusammenführung der bisher im Altenpflegegesetz und im Krankenpflegegesetz getrennt geregelten Ausbildungen der Altenpflege, der Gesundheits- und Krankenpflege und der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege. Alle zukünftigen Pflegekräfte erhalten in den ersten zwei Ausbildungsjahren eine gemeinsame, generalistisch ausgerichtete Ausbildung mit den gleichen Inhalten in Theorie und Praxis, durchlaufen Pflichteinsätze in fünf Versorgungsbereichen (stationäre Akutpflege, stationäre Langzeitpflege, ambulante Pflege, Pädiatrie und Psychiatrie) und wählen einen Vertiefungseinsatz in der

Eine Ausbildung bei Diakonie ambulant ist nicht wie jede andere! Für uns ist es besonders wichtig, dass alle unsere Auszubildenden eine TOP-Ausbildung bekommen.

Das bedeutet für uns:

- Regelmäßige Anleitergespräche mit fachlich qualifizierten Praxisanleiter*innen
- Strukturierter Ausbildungsplan und abwechslungsreiche Aufgaben
- Top-Gehalt und familienfreundliche Arbeitsbedingungen

Mehr unter www.diakonie-ambulant.info oder geschaeftsfuehrung@diakonie-ambulant.info

praktischen Ausbildung. Auszubildende schließen ihre Ausbildung mit dem Berufsabschluss „Pflegefachfrau“ bzw. „Pflegefachmann“ ab.

Ziel und Absicht der neuen generalistischen Pflegeausbildung ist es, eine Antwort auf die zunehmend komplexeren Anforderungen im Pflegebereich zu bieten und durch eine vielfältigere und attraktivere Ausbildung dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Durch die Verzahnung der klassischen drei Ausbildungsgänge enthält das neue Berufsbild theoretische und praktische Bausteine aus dem gesamten Pflegespektrum. Zukünftige Pflegefachkräfte sollen daher flexibel in allen pflegerischen Versorgungsbereichen eingesetzt werden können. Darüber hinaus bietet die Reform der Pflegeberufe weitere Vorzüge, sowohl für die Auszubildenden als auch für die Einrichtungen und Schulen:

- die neue Pflegeausbildung ist schulgeldfrei und Auszubildende haben Anspruch auf eine angemessene Ausbildungsvergütung, z. B. bei Diakonie ambulant im 1. Lehrjahr 1140,- €
- die gesamte Pflegeausbildung wird durch modernisierte Ausbildungsinhalte und mehr Praxisanleitung auf ein neues Qualitätsniveau gestellt - Diakonie ambulant beschäftigt 5 ausgebildete Praxisanleiter*innen
- die Pflege wird als eigenständiges Berufsfeld aufgewertet und somit wird mehr Anerkennung und Wertschätzung gegenüber den Pflegekräften geschaffen



Praxisanleiter-TEAM von Diakonie ambulant:
Rechts, von oben nach unten: Katja Pfeiffer (stellvertretende Pflegedienstleitung), Sabine Zielke (PFK), Stephanie Prochazka (PFK)
Links, von oben nach unten: Gabi Eden (Pflegefachkraft), Anja Zott (PFK), Sabine Lenz-Oppermann (PFK)

- Pflegekräfte können bedarfsgerecht und wohnortnah eingesetzt werden und sie erhalten auf diese Weise zusätzliche Beschäftigungs- und Aufstiegsmöglichkeiten
- die generalistische Pflegeausbildung ist EU-weit anerkannt

Das Pflegeberufegesetz reformiert die Pflegeausbildung somit grundlegend und ermöglicht jungen

Menschen, aber auch Quereinsteigern – ob 18 oder 48 Jahre alt – ganz neue Möglichkeiten im Berufsfeld Pflege. Diese Chance sollte jetzt genutzt werden, denn gut ausgebildete Pflegefachkräfte sind die Grundlage für eine gute und zukunftssichere Pflege der Bürger*innen nicht nur im oberen Murrthal, sondern im gesamten Rems-Murr-Kreis, so Thomas Nehr.

● pm

Schwaben Park baut neue und interaktive Familien-Achterbahn

Größte Einzelinvestition seit Bestehen des Schwaben Park.

Nach dem Erfolg der Weltneuheit „Wilde Hilde“ plant der Schwaben Park, im Sommer 2020 seine mittlerweile vierte, teuerste und interaktive Familienachterbahn zu eröffnen. Die „Hummel Brummel“ verspricht pures Flugvergnügen, denn die Gäste nehmen nebeneinander in der Sitzschale Platz und starten ihren gemeinsamen Rundflug. Einfach nur mitfahren war gestern, denn jetzt bestimmen die Gäste ihre Geschwindigkeit durch Betätigen des angebrachten Joysticks selbst. Mit bis zu 30 km/h lässt man sich den Wind um die Nase wehen. Unterschiedliche Geschwindigkeiten, enge Kurven mit Richtungswechseln und seitliches Ausschwenken garantieren ein actiongeladenes Fluggefühl. Dank der offenen Sitze genießen die Gäste auf der rund 500 Meter langen Strecke den Panoramaausblick über den Schwaben Park. Mit der Firma Wiegand, ein Familienunternehmen aus Hessen, holen sich die Geschäftsführer, Thomas und Guido Hudelmaier, einen Weltmarktführer in den schwäbischen Wald. Bereits im Jahr 2000 eröffnete der Schwaben Park die Bobkartsbahn, diese stammt ebenfalls aus dem Hause Wiegand. „Die Anlage ist bei unseren Gästen so extrem beliebt“, erklärt Park Manager André Hudelmaier, „dass bei der Suche nach einer neuen Attraktion die Entscheidung sehr schnell auf die Firma Wiegand fiel.“ Während man klassischerweise bei Achterbahnen auf der Schiene fährt, hängt man bei der neuen und interaktiven Achterbahn „Hummel Brummel“ unter der Schiene und erlebt somit ein ganz anderes Achterbahngefühl. Die neue Achterbahn wird gleich neben der 2019 eröffneten Achterbahn „Wilde Hilde“ gebaut. Los geht der Flug über den Eingang des Freizeitparks, alleine dort erreicht man eine Flughöhe von rund 4,50 Meter – quer über das Gelände des Schwaben Parks. Mit schnellen Richtungswechseln geht es über den Koi-Teich, vorbei am Wasserspielplatz, rüber zur Traktorbahn, fliegt an der „Wilden Hilde“ vorbei und dann

geht es zurück, über den Kassenbereich in die Station. Für die neue Attraktion werden teilweise 20 Meter hohe Stützen verbaut, die sich dank der Topografie wunderbar in die Umgebung des Freizeitparks integrieren. Für die Fundamentarbeiten machen sich rund 90 Betonmischer auf den Weg in den Schwaben Park. Sieben Gondeln, plus eine Spezialgondel mit Abschleppvorrichtung für Servicearbeiten und ggfs. die Bergung für ein ausgefallenes Fahrzeug, mit jeweils zwei Sitzplätzen, laden kleine und große Piloten zum Rundflug. Dank vier Spezial-Kindersitze können, nach TÜV Freigabe, bereits Kinder ab 4 Jahren und 1,05 m Körpergröße (in Erwachsener Begleitung) mitfliegen. Thematisch hat sich der Schwaben Park für Hummeln entschieden. So gibt es innerhalb des Wartebereiches lehrreiche Informationen aus dem Leben der Hummeln, ein großes Insektenhotel ist geplant, eine Schmetterlings- und Insektenwiese soll spätestens 2021 erblühen. Das Ganze wird musikalisch mit einem eigens komponierten Musikstück der Firma ImaScore untermalt. ImaScore produziert unter anderem Musik für Hollywoodfilme, arbeitet seit 2017 mit dem Schwaben Park zusammen und war zuletzt für den Ohrwurm der „Wilden Hilde“ verantwortlich. Für die passende Dekoration arbeitet der Schwaben Park erneut mit der dänischen Firma „Tema Design“ zusammen. Sie ist weltweit für einzigartige Dekorationen bekannt und wird die „Hummel Brummel“ perfekt in Szene setzen. Mit der neuen Achterbahn „Hummel Brummel“ baut der Schwaben Park seine teuerste Fahrattraktion seit Bestehen des Freizeitparks im Jahre 1972. Die ersten von 99 Schienenteilen sind bereits auf dem Betriebsgelände des Schwaben Parks eingetroffen und aufgrund der aktuellen Situation kommen die Bauarbeiten zügig voran. „Sollte sich die Situation entspannen, so hoffen wir spätestens zu den Sommerferien die Achterbahn eröffnen zu können“, so Park Manager André Hudelmaier. ● pm

SENIOREN-FREUNDLICHER SERVICE IM REMS-MURR-KREIS



WIRKUNG OHNE NEBENWIRKUNG

Wenn Sie auf Pharmazie keine Lust haben bieten wir Ihnen Hilfen für viele Probleme ohne belastende Nebenwirkungen. Wir beraten Sie gerne.



Frank Schaal



SANITÄTSGESCHÄFT **SCHAAL** GMBH

Eugen-Adolf-Str. 1 · 71522 Backnang
Telefon 0 71 91/9 04 69-0 · Telefax 0 71 91/6 94 59

württembergische Partner von Veltrop
Seit 1960 in Backnang
Eblen GmbH
Ihr Versicherungspartner

Erfahren Sie mit uns mehr zu:
- „Pflegestärkungsgesetz II“ (seit 01/2017)
- Seniorentarife mit geeigneten Assistent-Leistungen
- Rentenberatung

Fühlen Sie sich bei
UNS
wie
ZUHAUSE.

ENTSPANNUNG IST DIE WICHTIGSTE VORAUSSETZUNG FÜR EINEN ERLEBNISREICHEN EINKAUF. FÜHLEN SIE SICH IN UNSEREM SCHUHHAUS WIE ZUHAUSE. SEIEN SIE UNSER GAST!

Schaal
Fachgeschäft für bequeme Schuhe
71522 Backnang · Eugen-Adolf-Str. 1
Telefon 0 71 91 / 6 51 01 · Fax 0 71 91 / 6 94 59
kostenlose Parkplätze direkt am Haus

Umzug
kann sehr entspannend sein.

Sie machen Urlaub - wir den Umzug.

Trostel
• Umzug • Spedition • Lagerung

A.Trostel
Umzugslogistik GmbH
Mühlgrund 8
71522 Backnang
Tel. 07191 3200-0
www.trostel.eu

Johannes-Apotheke
Thomas Förster
Burgplatz 3, 71522 Backnang
Telefon (0 71 91) 6 85 08
www.johannes-apotheke.eu

Gut, dass wir da sind...

Apotheke im Gesundheitszentrum
Thomas Förster
Karl-Krische-Str. 4
71522 Backnang
Telefon (0 71 91) 343 100

Brücken Apotheke
Sulzbacher Str. 21, 71522 Backnang
Tel 0 71 91 - 651 33 / 0 71 91 - 655 77
Fax 0 71 91 - 97 98 13 / 0 71 91 - 673 73
Web www.brueckenapotheke-backnang.de
Mail brueckenapotheke-backnang@gmx.de
Rezepte per WhatsApp:
0 15 90 - 601 17 16 / 0 15 75 - 155 77 69

Apotheke Kirchberg
Kirchplatz 1, 71737 Kirchberg an der Murr
Tel 0 71 44 - 367 26
Fax 0 71 44 - 347 67
Web www.apothekekirchbergandermurr.de
Mail apotheke-kirchberg@gmx.de
Rezepte per WhatsApp:
0 15 75 - 883 67 25



Hajo kocht

exklusiv fürs jUHU

Leckere Schweinshaxen

Zutaten für 5 Personen:

- 5 St. Schweinehaxen à ca. 800–900g
- 3 l Wasser
- 110 g Salz
- 10 St Wacholderbeeren
- 5 St Nelken
- 1 großes Lorbeerblatt
- 2 El-Spitzen geschroteter Pfeffer
- 1 St. Knoblauchzehe
- ein kleiner Zweig Rosmarin
- 1 knapp gestrichener El Majoran

Zubereitung

Zuerst brauchen wir einen Topf, in dem wir die Schweinehaxen senkrecht aufstellen können und diese nicht umfallen.
Nun geben wir das Salz und die Gewürze dazu und gießen das Ganze mit dem Wasser auf. Die Haxen sollten gerade so bedeckt sein.

Etwas Brühe mit angießen und im Ofen 1-1,5 Stunden bei 180-200 Grad Ober- und Unterhitze auf der unteren Schiene fertig braten. Ab und zu mit etwas Brühe übergießen.
Wenn die Schwarte braun wird, kann der Ofen auf etwa 225 Grad aufgeheizt werden. Dies bewirkt, dass die Schwarte aufpoppt und es eine leckere Kruste gibt. Bitte vorsichtig sein, da die Haxen jetzt schnell dunkel werden können und die aufpoppende Schwarte gefährlich spritzen kann.
Sind die Haxen knusprig, dann passt dazu Kartoffel- und Krautsalat, einfach ein gutes Brot mit oder ohne Sauerkraut – und in jedem Fall ein kühles Bier.

Guten Appetit wünscht
Hajo Haug

Der Fond schmeckt sehr kräftig, empfindliche Gaumen würden ihn als versalzen bezeichnen, aber die Schweinebeinchen sind nicht gewürzt und müssen über die Brühe ihre Würze bekommen.
Zur späteren Weiterverwendung muss die Brühe natürlich mit Wasser gestreckt werden. Aus ihr lässt sich eine leckere Sülze, geröstete Brot- oder Metzelsuppe zubereiten.

Die Haxen ungefähr zweieinhalb Stunden ziehen lassen.
Wenn beim Einstechen kein roter Saft mehr austritt, können sie, mit der Schwarte nach oben, auf ein tiefes Backblech gesetzt werden.



Gute Pflege

145 mal im Ländle
... und viermal ganz in Ihrer Nähe



■ Stiftungshof im Haubenwasen

73553 Alfdorf-Pfahlbronn · Haubenwasenhof 2

- Dauer- und Kurzzeitpflege
- Betreutes Seniorenwohnen
- Cafeteria

Tel. 07172 92717-0

*Ihre Ansprechpartnerin:
Annina Mödinger
Hausdirektorin*



■ Haus am Aspacher Tor

71522 Backnang · Friedrichstraße 26

- Dauer- und Kurzzeitpflege
- Betreutes Seniorenwohnen
- Seniorenmittagstisch
- Cafeteria

Tel. 07191 34101-0

*Ihre Ansprechpartnerin:
Christine Mohr
Hausdirektorin*



■ Spittler-Stift

73614 Schorndorf · Ebersbacher Weg 30

- Dauer-, Kurzzeit-, Tagespflege
- Beschützender Wohnbereich
- Seniorenmittagstisch
- Café am Teich

Tel. 07181 6004-0

*Ihre Ansprechpartnerin:
Michaela Salenbauch
Hausdirektorin*



■ Haus im Schelmenholz

71364 Winnenden · Forststraße 45

- Dauer- und Kurzzeitpflege
- Mobile Dienste
- Betreutes Seniorenwohnen
- Seniorenrestaurant

Tel. 07195 9150-0

*Ihr Ansprechpartner:
Kristina Baumstark
Hausdirektorin*

Sicherheit und Geborgenheit im Alter

...auch für Pflegekräfte & Alltagsbegleiter.
Wir bieten auch Praktikums- und Ausbildungsplätze an.

Bewerben Sie sich
jetzt bei uns!